

# Evaluation des Peacecamps 2016

Mag.<sup>a</sup> CLARA REININGER

Mag.<sup>a</sup> EVA AIGNER-BREUSS

# Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	3
2. Zielsetzung und Methoden.....	6
2.1 Ziele der Evaluation .....	6
2.2 Beantwortung der Fragestellung - Methode.....	6
2.3 Verwendete Quellen .....	6
3. Ergebnisse der Evaluation .....	7
3.1 Allgemeine Rückmeldung zum Peacecamp.....	7
3.2 Wirkung des Peacecamps.....	7
3.1.1 Bedeutung, Stellenwert des Peacecamps .....	9
3.1.2 Lerneffekte .....	12
3.1.3 Einstellungsänderung .....	17
3.1.4 Handlungsänderungen .....	29
3.1.5 Verhaltensabsichtsänderung.....	35
4. Schlussfolgerungen.....	43

*A good song is good because it has meaning and not just an empty text, it is clean and it makes you think about life and other things.*

*Peacecamp to me was exactly like this.*

*Participant of Peacecamp 2016*

# 1. Zusammenfassung

Für das Peacecamp 2016 wurde eine Evaluierung anhand der vorhandenen Fragebögen (Vorher- und Nachher Befragung – 3 Monate nach dem Peacecamp) und Berichten der Teilnehmenden (3 Monate nach dem Peacecamp) durchgeführt. Die Evaluation befasste sich dabei mit folgenden Fragestellungen: Wurden die Zielsetzungen des Peacecamps erreicht und was verändert sich bei den Teilnehmenden? Die Rückmeldungen aller teilnehmenden 15 – 18-jährigen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern wurden analysiert und die Lernerfahrungen, die subjektive Bedeutung des Peacecamps, Einstellungen zum Anderen, Handlungs- und Verhaltensänderungen sowie zukünftige Verhaltensabsichten herausgearbeitet.

Das **Peacecamp selbst** wird von den Jugendlichen als großartige Erfahrung erlebt, bei der sie sehr viel Spaß hatten und dankbar sind daran teilgenommen zu haben.

Die **Zielsetzungen des Peacecamps** wurde den Aussagen der Teilnehmenden zum Peacecamp und den selbstberichteten Lerneffekten gegenübergestellt. Hier zeigte sich, dass alle mit dem Peacecamp intendierten Ziele auch erreicht werden konnten.

Die Zielsetzung „**Gegenseitiges Kennenlernen**“ und „Bilden von „**Vertrauen und Respekt**““ spiegelt sich in den Aussagen der Jugendlichen, dass das Peacecamp die Möglichkeit bietet verschiedene Menschen und Kulturen kennenzulernen, ein Programm ist, um Respekt vor Anderen zu lernen und auch sich selbst besser kennenzulernen, wieder. Sie haben mit Anderen Gefühle geteilt, gemeinsam Spaß gehabt, Freundinnen/Freunde gefunden, Geschichten der Anderen kennengelernt und dadurch Verständnis für die Position des Anderen bekommen. Die Jugendlichen haben dabei gelernt Andere zu akzeptieren und offen für Andere (auch Fremde) zu sein. Sie haben auch erfahren, wie es sich anfühlt, selbst akzeptiert zu werden.

Im Peacecamp soll ein **Realitätstest hinsichtlich Vorurteile**, tradiert Bilder und Vorstellungen des "Anderen" (der Fremde als Herausforderung) stattfinden. Die Jugendlichen beschreiben, dass sie ihre Sichtweisen in vielen Dingen verändert haben und bewusste sowie unbewusste Vorurteile abbauen konnten. Arabische und jüdische Jugendlichen berichten zusätzlich von der Erkenntnis: Wir sind alle Jugendlichen mit ähnlichen Ansichten, Visionen und Träumen.

**Aktive, konstruktive, auf Kooperation und Kreativität beruhende Lösungsansätze und gemeinsames Bewältigen von Problemen** (miteinander statt gegeneinander) sollen im Peacecamp erprobt werden. Die Jugendlichen haben dies auch erlebt und berichten, dass das Peacecamp aufzeigt, wie friedliches Leben möglich ist. Sie haben gelernt einander zuzuhören und wie man Probleme bzw. Konflikte lösen kann. Beschrieben wird, dass durch das eigene Erleben im Peacecamp folgende Schritte für friedliches Zusammenleben gelernt und in das eigene Handeln aufgenommen wurden: erstens was Friede bedeutet, zweitens, dass jeder etwas für Frieden tun kann und drittens welche Schritte konkret dafür getan werden können. Somit haben die jungen Erwachsenen ein „Handwerkszeug“ erworben, das sie für Konfliktlösungen einsetzen können. In ihrer Wahrnehmung ist das Peacecamp selbst Frieden. Vor allem gibt das Peacecamp aus der Sicht der Jugendlichen Hoffnung.

Aus den Aussagen der Jugendlichen in den Fragebögen und Berichten wurden **Einstellungsveränderungen** zwischen vor und nach dem Peacecamp herausgearbeitet. Folgende Veränderungen konnten dabei aufgezeigt werden:

- a. Anführung von vielen auf dem Peacecamp selbst erlebten Friedenselementen
- b. Die Einstellung danach ist häufig ausdifferenzierter beschrieben
- c. Stärkerer Einbezug von Ich oder Wir und des eigenen Handlungsspielraums
- d. Nennung von konkreten Beispielen statt abstrakten Begriffen
- e. Die Einstellung wurde am häufigsten um folgende – im Laufe des Peacecamps neu erworbene – Aspekte bzw. Einsichten erweitert:
  - Offener werden/sein, sich öffnen
  - Andere mehr akzeptieren
  - Mehr Respekt gegenüber Andere zeigen
  - Anderen die Chance geben ihre Meinung auszudrücken und ihnen geduldig zuhören
  - Positive Gefühle mit sich tragen und zeigen: lächeln etc.
  - Anderen gegenüber herzlicher sein, sie mehr mögen/lieben
  - Friedliche Konfliktlösung ist trotz starker Meinungsverschiedenheit möglich
  - Andere nicht werten bzw. richten
  - Gemeinsamkeit erkennen, an ein „Wir“ denken, sich auf das gemeinsame Handeln konzentrieren
  - Kritischer gegenüber Politik/Regierungen (stärkeres politisches Bewusstsein entwickeln)
  - Gleichheit, Gleichwertigkeit Anderer überzeugt sein („*We are the same*“)
  - Dankbar sein

In der Evaluierung konnten außerdem folgende **Entwicklungsbewegungen**, die jeweils Persönlichkeitsentwicklungen mehrerer Jugendlichen über alle vier Delegationen hinweg zusammenfassen, festgestellt werden:

1. Veränderung des eigenen Denkens durch Vorurteilsabbau
2. Veränderung von kognitiven Konzepten durch persönliche Begegnung und Entdeckung von Ähnlichkeit/Gleichheit
3. Einbeziehung von emotionaler Erfahrung
4. Bezüglich Entwicklung von kritischer Reflexion existieren zwei diametral entgegengesetzte Tendenzen in der Gesamtgruppe: Von der kritischen Selbstreflexion zur Kritik gegenüber Medien oder Politik oder vice versa (d.h. Entwicklung in die andere Richtung)
5. Entdeckung von Macht jeder einzelnen Person und/oder der gemeinsamen Macht als Gruppe – sowie der Notwendigkeit konkrete Handlungen zu setzen

Hinsichtlich **Handlungsänderungen** zeigt sich, dass nach dem Peacecamp 2016 von der Gruppe der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer 10 gleiche Handlungen wie zuvor gesetzt, 7 unter dem Einfluss des Peacecamps variierte und 78 neue selbstberichtete Aktivitäten. Von den 60 **Verhaltensabsichten**, die in den „4 questions4peace after peacecamp 2016“ geäußert wurden, sind 6 alte unveränderte Ideen, 4 alte, durch das Peacecamp neu akzentuierte Absichten sowie 50 neue Ideen.

**Insgesamt** kann durch die Evaluierung anhand der Aussagen der Jugendlichen gezeigt werden, dass das Konzept des Peacecamps – in seinem Aufbau, seinen Methoden und seiner Umsetzung – zur Zielerreichung geeignet ist. Alle im Konzept angeführten Ziele des Peacecamps konnten erreicht werden. Aus den selbstberichteten Einstellungs- und/oder Verhaltensänderungen und zukünftigen Handlungsabsichten ist die Wirkung des Peacecamps klar ersichtlich.

## 2. Zielsetzung und Methoden

### 2.1 Ziele der Evaluation

Die Evaluation des Peacecamps 2016 hatte folgende Zielsetzungen:

1. Die Evaluation soll anhand der vorhandenen Fragebögen und Berichte der Teilnehmenden aufzeigen, was das Peacecamp bewirkt. Was verändert sich bei den TeilnehmerInnen?  
Werden die Zielsetzungen des Peacecamps erreicht?
2. Die Evaluation zeigt anhand des Feedbacks der Teilnehmenden zum Peacecamps Ansatzpunkte für die Adaption/Verbesserung des Peacecamps auf.
3. Die Evaluation dient als Dokumentation des geförderten Projekts für den Hauptsponsor EU.

### 2.2 Beantwortung der Fragestellung - Methode

Die Wirkung des Peacecamps wurde explorativ ermittelt – anhand der subjektiven Sichtweisen aller teilnehmenden 15 – 18-jährigen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern.

Folgende Aspekte konnten aus den Berichten und Fragebögen herausgearbeitet werden:

- **Was ist Peacecamp in der Wahrnehmung der TeilnehmerInnen?**  
Bedeutung und Stellenwert des Peacecamps  
Feedback zum Peacecamp
- **Lernen/Lerneffekt**  
Welche selbstberichteten Lerneffekte gab/gibt es da?
- **Einstellung zum „Anderen“**  
Welche Aspekte haben sich durch das Peacecamp geändert?
- **Handlungen/ Verhaltensänderung**  
(Vorher – Nachher Vergleich, ohne Kontrollgruppe)  
Was haben die Jugendlichen unmittelbar nach dem PC – selbstberichtend – getan?  
Welche Handlungen wurden gesetzt?  
Gibt es einen Unterschied zwischen vorher und nachher?
- **Verhaltensabsicht die Zukunft betreffend**  
(Vorher – Nachher Vergleich ohne Kontrollgruppe)  
Wie schaut die Verhaltensabsicht in Bezug auf die Zukunft aus?  
Welche Ideen haben die Jugendlichen?  
Gibt es eine Veränderung in der Verhaltensabsicht bezüglich der Zukunft?

### 2.3 Verwendete Quellen

Folgende Fragebögen wurden zur Auswertung herangezogen:

- Hintergrundinformation zum Peacecamp zur Idee und Zielsetzung des Peacecamps
- Fragebögen „4questions4peace“ der TeilnehmerInnen (36 vorher/nachher),
- Essays der Teilnehmenden „This was peacecamp“ (36 Berichte, nachher)

Zusätzlich wurden den Fragebögen „feedback4peace“ und den Essays/Berichten „This was peacecamp“ der BetreuerInnen noch ergänzende Informationen entnommen.

## 3. Ergebnisse der Evaluation

### 3.1 Allgemeine Rückmeldung zum Peacecamp

Zum Peacecamp selbst geben die Jugendlichen in den Essays und Fragebögen nur positive Rückmeldungen. Sie berichten, dass diese 10 Tage eine großartige Erfahrung waren, sie sehr viel Spaß hatten und dankbar sind daran teilgenommen zu haben. Des Weiteren meinen sie, dass jede/r an einem Peacecamp teilnehmen sollte.

Folgende Zitate sollen die großartige Stimmung der Rückmeldungen veranschaulichen:

- *Great, amazing experience, experience that I will never forget*
- *Peacecamp was the strongest experience of my life*
- *For me Peacecamp was the most wonderful experience that I could imagine*
- *Meeting people, getting ideas, having some bead-talks at night, sharing love, having fun, laughing, crying, and getting emotionally confused..... This was peacecamp to me.*
- *Grateful to have been there, I am so proud and thankful to be an ambassador, I am proud and glad that I was part of it [=PC]*
- *I wish everyone could go through Peacecamp, at least once*
- *In my very honest opinion, every single person on Earth should participate peacecamp once in their lives. Nothing could promote peace more than an experience like this – we got the chance to live together with teens from different cultures, countries, religion, to get to know each other no matter how we look like, who we love or worship.*

### 3.2 Wirkung des Peacecamps

Die Zielsetzungen des Peacecamps wurden den Aussagen der TeilnehmerInnen zum Peacecamp und den selbstberichteten Lerneffekten gegenübergestellt.

Folgende Ziele werden mit dem Peacecamp angestrebt<sup>1</sup>:

- gegenseitiges Kennenlernen
- Bilden von Vertrauen und Respekt
- Lernen der kulturellen, historischen und persönlichen Lebensgeschichten
- Gemeinsame Bewältigung von Problemen und Auflösen von kniffligen Aufgaben
- Erleben gemeinsamen kreativen Agierens und das Schaffen eines herzeigbaren gemeinsamen Produkts
- Realitätstest hinsichtlich Vorurteile, tradiertter Bilder und Vorstellungen des „Anderen“
- Erproben von aktiven, konstruktiven, auf Kooperation und Kreativität beruhenden Lösungsansätzen

Die Aktivitäten im Peacecamp sollen ein lustvolles, emotionsgeladenes Erleben von sich selbst und Anderen ermöglichen und den oben angeführten Zielsetzungen dienen. Es alternieren 1½ stündige Workshops mit eher lustigem oder eher ernsthaftem Charakter:

---

<sup>1</sup> Text über das Peacecamp (Zielsetzung und Beschreibung der Aktivitäten) ist dem Dokument „Ausgangspunkt und Zielsetzung des Peacecampprojekts“ entnommen.



1. Kennenlernen und kooperieren: („I feel good“- und „outdoor“-Workshops). Lustige Spiele, mission-impossible-Aufgaben, bei denen man einander helfen und miteinander kooperieren soll.
2. large group: eine Diskussionsrunde mit Beteiligung ALLER (auch erwachsener) Teilnehmer. Hier sollen Probleme und Gefühle besprochen werden, die mitmenschlichen Konflikten zugrunde liegen. Den Jugendlichen bietet es die Gelegenheit, Zuhören zu üben, die unterschiedlichen Narrative kennen zu lernen und mit negativen Gefühlen wie Kränkung, Ohnmacht, etc. und vielleicht auch Versöhnung umzugehen.
3. Kreative Art-Workshops, die eine kreative Umsetzung der vorbereiteten Themen (Familiengeschichten, Kulturen etc.) ermöglichen.
4. 4 „culture evenings“ bei denen jede Gruppe das Spezifische der eigenen Gruppe (Kultur, Religion, Geschichte, etc.) deutlich macht
5. Show4peace: In einer Abschlussshow am vorletzten Tag in Lackenhof (d.h. in dem Ort, an dem das Peacecamp stattfindet) sowie am letzten Tag in einem Theater in Wien wird einem realen Publikum ein gemeinsames herzeigbares Produkt vorgeführt
6. Urkunden-Verleihung: Das „Ambassador of peace“-Zertifikat, das jeder/-m teilnehmenden Jugendlichen zum Abschluss des Peacecamps überreicht wird, soll als Aufforderung verstanden werden, weiterhin als „FriedensbotschafterIn“ zu handeln (anstatt passiv und schuldzuweisend zu bleiben)

### 3.1.1 Bedeutung, Stellenwert des Peacecamps

Zielsetzung/Elemente des Peacecamps	Bedeutung und Stellenwert des Peacecamps
<ul style="list-style-type: none"><li>• Gegenseitiges Kennenlernen</li><li>• Bilden von Vertrauen und Respekt</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Möglichkeit verschiedene Menschen und Kulturen kennenzulernen</li><li>• Programm, um Respekt vor anderen zu lernen</li><li>• Sich selbst besser kennenzulernen</li><li>• PC ist emotional</li></ul>

Zentral sind im Peacecamp-Konzept die Elemente bzw. Zielsetzungen „**Gegenseitiges Kennenlernen**“ und „**Bilden von Vertrauen und Respekt**“. Diese Aspekte sind auch den Jugendlichen aller teilnehmenden Gruppen wichtig.

Sie berichten, dass das Peacecamp die Möglichkeit bietet verschiedene Menschen und Kulturen kennenzulernen:

- *The Peace Camp was a fun surprising way to know people that until then I didn't know that we have common things together.*
- *Diversity was exactly what made it such beautiful and interesting one and a half weeks which I still miss and will miss forever.*

Das Peacecamp ist ein Programm, um Respekt vor Anderen zu lernen:

- *It was such a successful program that helps us to understand the other person and respect him even if he is different from you.*
- *I like the cooperation between each other in every activity - it was really beautiful.*

Ebenso berichten die Teilnehmenden, dass sich selbst besser kennengelernt haben:

- *The 10 days I have been there I felt like I was truly myself - without being judged or anything.*

Die Aktivitäten des Peacecamps sollen ein lustvolles, emotionsgeladenes Erleben von sich selbst und Anderen ermöglichen. Dies zeigt sich aus den vorher beschriebenen Rückmeldungen. Dass Gefühle intensiv ausgelöst werden, wird von den Jugendlichen bestätigt und als wichtiges Element im Peacecamp wahrgenommen: „*Peacecamp is emotional*“. Des Weiteren werden in den Essays viele Aktivitäten mit Emotionen verbunden.

- *Every single minute of it burned in my memory and in my heart.*
- *You love and lose, laugh and cry, hate and hug, and everything during those flimsy ten days you spend in a country not your own, speaking a language that isn't your own, and have to make do with whatever you have, while trying your best to make the most positive outcome possible.*
- *PC is a mix of emotions: not only positive, not only negative, but only pureness. You feel everything you feel in your life: Once you feel happy, then you feel sad. Once you feel love, then you feel hate. You will cry. You will laugh.*

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Bedeutung und Stellenwert des Peacecamps
Erleben gemeinsamen kreativen Agierens und Schaffens eines herzeigbaren Produkts	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Aktivitäten</li> </ul>

Ein weiteres Element des Peacecamps ist das Erleben **gemeinsamen, kreativen Agierens und Schaffens eines herzeigbaren Produkts**. Die gemeinsamen Aktivitäten und Wirkungen dieser auf die Jugendlichen werden folgendermaßen beschrieben

- *In the peacecamp there were a lot of activities which helped us get closer and to know each other better. It really worked.*
- *I still had a great time doing all the other activities and expressing myself*

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Bedeutung und Stellenwert des Peacecamps
Realitätstest hinsichtlich Vorurteile, tradiertter Bilder und Vorstellungen des "Anderen" (der/die Fremde als Herausforderung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PC verändert die eigene Sichtweise</li> </ul>

Im Peacecamp soll ein **Realitätstest hinsichtlich Vorurteile**, tradiertter Bilder und Vorstellungen vom "Anderen" (das Fremde als Herausforderung) stattfinden. Die Teilnehmenden sollen sich mit den überlieferten „Wahrheiten“ kritisch auseinandersetzen, diese hinterfragen, sich von ihnen distanzieren und zu eigenen, neuen, vielleicht abweichenden Einsichten, Sichtweisen und Urteilen gelangen. Dass dieser Prozess stattgefunden hat, ist den Rückmeldungen der Jugendlichen deutlich zu entnehmen.

Sie beschreiben, dass sie ihre Sichtweisen in vielen Dingen verändert haben und Vorurteile abbauen konnten.

- *Peacecamp changed my way of thinking, changed my whole mind about things*
- *Also peacecamp change me a lot*
- *It changed me! And I am happy about it.*

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Bedeutung und Stellenwert des Peacecamps
Erproben von aktiven, konstruktiven auf Kooperation und Kreativität beruhenden Lösungsansätzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PC war Friede</li> <li>• PC zeigt auf wie friedliches Leben möglich ist</li> <li>• PC gibt Hoffnung</li> </ul>

Des Weiteren sollen im Peacecamp **aktive, konstruktive, auf Kooperation und Kreativität beruhende Lösungsansätze** geprobt werden. Die Jugendlichen haben genau das erlebt und berichten, dass das Peacecamp aufzeigt, wie friedliches Leben möglich ist.

- *Peacecamp was a peacecamp not only because we talked about peace and did activities related to that. It was peacecamp because of other things. For example, the feeling that everyone was equal.*
- *Peacecamp met my expectations exactly: we talked and discussed a lot and now I know so much about peace.*

In der Wahrnehmung der Jugendlichen ist das Peacecamp selbst Frieden:

- *Peacecamp was peace, it is helpful to promote peace*
- *Peacecamp was peaceful*

Insbesondere gibt das Peacecamp aus der Sicht der Jugendlichen Hoffnung:

- *Peacecamp means finding hope for the future in the younger generation, and seeing how big of a change they can make.*
- *PC was the first time for me even thinking about peace and a better world.*
- *PC showed me that peace is possible.*

### 3.1.2 Lerneffekte

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Selbstberichtete Lerneffekte
Gegenseitiges Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freundinnen und Freunde gefunden</li> <li>• Gefühle teilen</li> <li>• Gemeinsam Spaß haben</li> <li>• Verständnis für Andere</li> </ul>

Durch gemeinsamen Aktivitäten, lustige Spiele, mission-impossible Aufgaben (bei denen man einander hilft und miteinander kooperiert) sollen sich die Jugendlichen **gegenseitig kennenlernen**. Hinsichtlich dieser Zielsetzung berichten die Jugendlichen selbst Folgendes: Sie haben mit Anderen Gefühle geteilt, gemeinsam Spaß gehabt, Freunde gefunden und dadurch Verständnis für Andere empfunden.

- *Over the time, we opened to each other and started talking about deep feelings and thought we had, and everyone was welcoming.*
- *We got to know each and every one of the cultures from close, especially at the culture evenings we had.*

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Selbstberichteter Lerneffekt
Bilden von Vertrauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Andere zu akzeptieren</li> <li>• Selbst akzeptiert zu werden</li> <li>• Offenheit für andere (Fremde)</li> </ul>
Miteinander – nicht gegeneinander	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuhören gelernt</li> </ul>

Das Erreichen des Zieles **Bilden von Vertrauen und Respekt** kann wie folgt bestätigt werden:

Die Jugendlichen beschreiben, dass sie gelernt haben Andere zu akzeptieren und offen für Andere (auch Fremde) zu sein:

- *Peacecamp taught me that we have to respect each other and we don't have to fear other cultures.*
- *For me it definitely helped. After leaving Lackenhof and coming back home I became another person. Not entirely but in some aspects, I did change in the right direction where all people should be headed. I learnt not to judge people by their looks and to listen to any- and everybody's opinion.*

Die Wirkung von Respekt haben sie auch an sich selbst erlebt. Sie geben an, erfahren zu haben, wie es sich anfühlt, akzeptiert zu werden.

- *So I learned that being yourself and being accepted like this by others is one of the most beautiful things in the world. And so I truly believe that acceptance of the other people just the way they are is the most important key to peace in the world.*

Des Weiteren erwähnen die Jugendlichen, dass sie gelernt haben, offen für Andere zu sein und sie sehen dies auch als eine wichtige Voraussetzung für Frieden.

- *Also I'll know more about their culture and become more open-minded. Now I have couple of friends from all over the world and I can tell stories about our common experiences and I can convince others, to give a chance to the others and try to live in peace with them.*

**Miteinander – nicht Gegeneinander** soll im Peacecamp vermittelt werden. Dies findet insbesondere in der „Large group“, einer psychoanalytischen Großgruppe/Diskussionsrunde mit Beteiligung aller statt. Hier werden Probleme und Gefühle besprochen, die mitmenschlichen Konflikten zugrunde liegen und das Zuhören geübt. Die TeilnehmerInnen lernen die unterschiedlichen Narrative kennen und mit negativen Gefühlen umzugehen.

Die Jugendlichen geben an, dass sie gelernt haben einander zuzuhören:

- *Peacecamp is teaching its participants not to judge and to listen to each other, I learned that we should listen first to understand the problems*
- *Knowing more about different point of views towards the world made me a better listener, it opened up my eyes even more*

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Selbstberichteter Lerneffekt
Lernen der kulturellen, historischen und persönlichen Lebensgeschichte (meine Geschichte hat Geschichte)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständnis für die Position des anderen</li> <li>• Verständnis für andere Kulturen und Länder</li> <li>• Erkenntnis: jedes Land ist anderes</li> <li>• Dankbarkeit für eigenes Leben</li> <li>• Kennenlernen der Geschichten</li> </ul>

**Lernen der kulturellen, historischen und persönlichen Lebensgeschichten** (meine Geschichte hat Geschichte) sollte ermöglicht werden. Die Jugendlichen beschreiben, dass sie die Geschichten der Anderen kennengelernt haben und Verständnis für Positionen bzw. Meinungen der Anderen und Verständnis für andere Kulturen und Länder vermittelt bekommen haben:

- *I learnt a lot about the people in peacecamp: their culture, their everyday, their mentality. With personal storys it's easier to understand what is going on in the world.*

Einige berichten von der Erkenntnis, dass jedes Land anders ist und dass sie dankbar für ihr eigenes Leben sind.

- *I learned a lot about being grateful of what I have in my life - because now I know that it could disappear tomorrow*

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Selbstberichteter Lerneffekt
Realitätstest hinsichtlich Vorurteile, tradiertter Bilder und Vorstellungen des "Anderen" (der/die Fremde als Herausforderung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbau von bewussten und unbewussten Vorurteilen „don´t judge anyone due to religion, ethics, look,..“</li> <li>• Erkenntnis: „wir sind alle Jugendlichen mit ähnlichen Ansichten, Visionen und Träumen“ (arabische und israelische Jugendliche)</li> </ul>

Im Peacecamp soll ein **Realitätstest hinsichtlich Vorurteile, tradiertter Bilder und Vorstellungen des "Anderen"** (der/die Fremde als Herausforderung) stattfinden. Aus den Beschreibungen der Jugendlichen ist ersichtlich, dass ein Abbau von bewussten und unbewussten Vorurteilen erfolgt. In mehreren Essays findet sich eine Variation des Satzes „*don´t judge anyone due to religion, ethics or look*“.

Eine Jugendliche beschreibt die Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen sehr anschaulich:

- *I was a superficial person that used to judge "a book by its cover", but since the day I walked into your land and met all the other souls I learned that none of my thoughts were matching the reality: I saw that everyone deserves a chance to express their believes and we should respect them even if they are against us. It´s our choice to take or leave their believes, but as long as we are alive we should be respectful.*

Arabische und jüdische Jugendlichen berichten außerdem von der Erkenntnis, dass sie alle Jugendliche mit ähnlichen Ansichten, Visionen und Träumen sind:

- *I realised we (arab and jewish) have so much in common and after all, all of us are just teenagers who want to live in peace and have fun.*
- *I learned: nobody is better, we are all the same.*

Zielsetzung/Element des Peacecamps	Selbstberichteter Lerneffekt
Gemeinsames Bewältigen von Problemen (miteinander statt gegeneinander)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gelernt wie man Probleme leicht lösen kann</li> </ul>
Erproben von aktiven, konstruktiven auf Kooperation und Kreativität beruhenden Lösungsansätzen (Energie auf Problemlösung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gelernt, was Friede bedeutet</li> <li>• Gelernt, dass jeder etwas für Frieden tun kann</li> <li>• Gelernt, wie man das macht und wie in Frieden gelebt werden kann</li> </ul>

Die **gemeinsame Problembewältigung** (miteinander statt gegeneinander) und **das Erproben von aktiven, konstruktiven auf Kooperation und Kreativität beruhenden Lösungsansätzen** (mit dem Fokus/der Energie auf Problemlösung) sind Zielsetzungen des Peacecamps, die sich deutlich in den Berichten der Jugendlichen zu ihren Lernerfahrungen widerspiegeln. Sie haben gelernt wie man Probleme leicht lösen kann:

- *I also learned that even there was a problem, a misunderstanding or a clash of views we could always solve it in a peaceful way.*

In den Essays wird beschrieben, dass durch das eigene Erleben im Peacecamp folgende Schritte für ein friedliches Zusammenleben gelernt und in das eigene Handeln aufgenommen wurden:

1. gelernt, was Friede bedeutet
  2. gelernt, dass jeder etwas für Frieden tun kann
  3. gelernt, wie man das macht und wie in Frieden gelebt werden kann
- *During this eleven days, I experienced what does peace mean. Learned how to talk about our grievances and how to solve our problems without shouting to each other so I think it was a PEACEcamp with capital letters.*
  - *I learned the meaning of peace in different ways. Now I know a lot about how I can promote peace.*

Somit haben die jungen Erwachsenen ein „Handwerkszeug“ erworben, das sie für Konfliktlösungen einsetzen können.

- *In fact I experienced that it is easy to do: it just needs tolerance, respect and the understanding that discussions are necessary and important.*
- *These 10 days taught me that one person can do a lot: having a positive attitude and being kind and respectful towards others can make a lot of difference*



## Selbstberichteter Lerneffekt – sich selbst besser kennenlernen

- Das Peacecamp hat einen großen Einfluss auf meine Entwicklung/Persönlichkeit
- Änderung der eigenen Einstellung
- Zugewinn an Selbstsicherheit
- Gelernt frei zu reden und eigene Standpunkte zu vertreten
- Erlangen von inneren Frieden

Zusätzlich berichten die Jugendlichen in den Essays, dass Sie sich selbst besser kennengelernt haben und dass das Peacecamp einen großen Einfluss auf ihre Entwicklung bzw. Persönlichkeit hat. Einige schildern, dass sie das Peacecamp als eine Reise zu sich selbst erlebt und dabei inneren Frieden gefunden haben.

- *It was a journey to myself*
- *After the PC I changed my way of thinking about a lot of things that I didn't know about before the camp.*
- *The impact it has on you is great and massive. You will not feel like yourself anymore. Leaving the peacecamp, you also leave behind a little piece of yourself. Or, two little pieces, to be exact. One - You leave the hate and fear behind. And it's alright, since you won't use them anymore. They are left alone in Austria, where they can't hurt anyone. Second - You leave some of your newly found love there. The love is left so that people like Evelyn, Rony, Annphie and Lukas could find it and share it with the new group of peacecampers.*

Sie haben ihre Einstellung geändert, mehr Selbstsicherheit gewonnen und gelernt frei zu reden und die eigenen Standpunkte zu vertreten.

- *PC give me the chance to learn a lot of things, first: How to describe my opinion in front of people, second how to discuss topics in English and say my opinion and describe it without hesitancy.*

Insgesamt zeigte sich deutlich, dass alle mit dem Peacecamp intendierten Ziele auch erreicht werden konnten.

### 3.1.3 Einstellungsänderung

Durch die gesamte Gruppe der Jugendlichen hindurch können grob betrachtet folgende Veränderungen identifiziert werden:

- I. Veränderung einzelner Einstellungsaspekte: Kleinere Veränderungen, die sich ausschließlich auf die Erweiterung von bereits bestehenden Einstellungen beziehen und als deren Qualitätssteigerung betrachtet werden können. Manche Jugendliche erlebten diese kleinen Entwicklungsschritte sehr stark, nahezu als persönlichkeitsverändernd. Ein Jugendlicher findet dazu folgende Worte: *„After leaving Lackenhof and coming back home I became another person. Not entirely but in some aspects I did change in the right direction where all people should be headed. (I learned not to judge people by their looks and to listen to any- and everybody’s opinion.)“* Ein anderer Teilnehmer drückt es wie folgt aus: *“Also peacecamp changed me a lot, how to communicate with other people and talking with them and just having fun with them”*.
- II. Grundlegende Veränderungen: Große „Entwicklungsbewegungen“, die von den einzelnen Jugendlichen selbst zumeist als „Persönlichkeitsveränderung“ wahrgenommen werden. Dabei handelt es sich um grundlegende Einstellungsveränderungen und/oder grundlegende Änderungen der Verhaltensabsicht und/oder grundlegende Handlungsveränderungen. Eine Jugendliche stellt es wie folgt dar: *„peace camp was a good station in my life that left a positive change in my mentality and in my behaviours.“* Eine zweite formuliert es folgendermaßen: *“The experience helped me a lot, it changed of my personality and my mind in positive way.“* Eine dritte Teilnehmerin meint: *“(…) I really did change my mind about peace and about how I can promote peace, and I didn’t expected that.“*

Bei beiden Veränderungsgrößen treten häufig die Phänomene Mitgefühl (d.h. mit der/dem Andere/n fühlen) und Perspektivenwechsel (bzw. sich in die/den Andere/n hineinversetzen) auf.

#### **Phänomene Mitgefühl und Perspektivenwechsel**

Die persönlichen Begegnungen mit Anderen sowie neue Informationen von Anderen über deren Lebensbedingungen haben aus Sicht der jugendlichen TeilnehmerInnen direkten Einfluss auf ihren Wissensstand und ihr Wohlfühlgefühl. Häufig lösen persönliche Erzählungen und von Anderen geschilderte einschneidende (traurige) Erlebnisse Mitgefühl und einen Perspektivwechsel sowie mitunter auch eine Intervention/Handlung bei Jugendlichen aus.

*„It made me feel awful with refugees and I did the best of me to help them to feel better.“*

Die vor dem Friedenscamp vorhandene Unwissenheit und/oder Ignoranz bzw. mangelhafte emotionale Teilhabe am Leben der Anderen wird bewusst. Ebenso findet eine Veränderung der Relevanz und des Interessensfokus statt: Bei vielen Jugendlichen weitet sich die ursprünglich vorhandene Konzentration auf das eigene Leben und Wohlfühlgefühl und eventuell auch jenes der eigenen Familie oder FreundInnen auf Andere und deren Wohlfühlbedingungen aus. Insgesamt verschiebt sich der Fokus des Interesses: Andere gewinnen an Bedeutung und Sorgen Anderer werden ernst und wichtig genommen. Das wiederum beeinflusst unmittelbar das eigene konkrete und beabsichtigte Handeln.

I. **Welche einzelnen Einstellungsaspekte entstehen neu oder sind seit dem Peacecamp stärker ausgeprägt?**

a. **Wahrnehmung bzw. Anführung vieler auf dem Peacecamp erlebter Friedenselemente:**

Diese Friedenselemente werden von den Jugendlichen erstmals genannt. Die Friedensdefinition eines Teilnehmers vor dem Peacecamp: *“Personally, I think the word peace means to live in a place where you are protected from all kinds of abuse and where you can live with all people in harmony.”*

Die Friedensdefinition desselben Teilnehmers nach dem Peacecamp: *„For me peace means to be able(allowed) to talk with each other, to show up personal views, to get to know each other, to listen to each other and to be aware of your own surroundings and those of others(family), friends, environment, social welfare).“*

b. **Ausdifferenzierung von Einstellung:**

Die Einstellung der Jugendlichen nach dem Peacecamp ist häufig differenzierter beschrieben als davor. Sehr häufig werden nun für Andere relevante Friedenselemente als wesentlich erachtet und angeführt. Folgendermaßen definiert eine Jugendliche Frieden vor dem Peacecamp: *„Peace means to be free to do whatever you want without the fear of wars and political issues. Also, **travelling wherever we want, out of the limits of the country, without worrying about the enmity between my country and the country I’m going to.**“* Danach beschreibt sie Frieden unter Einbeziehung von Aspekten, die für Andere relevant sind: *“Living with no fear of “the other” and having the same rights as everyone else in your country. As well as, being equal to anybody else. Besides, **not being rejected by the society because of the color of your skin, or your belief, or anything close to that.** Instead, to be treated by the way I think and behave.”*

c. **Nennung von konkreten Beispielen statt abstrakten Begriffen**

d. **Stärkerer Einbezug von Ich oder Wir in Verbindung mit dem eigenen Handlungsspielraum/den eigenen Handlungsmöglichkeiten**

Z.B.: *“We can solve our problems if we talk.”*

e. **Ablösung von Ignoranz und Arroganz durch Betroffenheit und Mitgefühl**

*„Peace means to me to live in world without wars and to respect all kind of people without arrogance to anyone, accept each other even if he/she black or white, muslim/jewish/christian.“*

f. **Blick auf Andere bzw. Inklusion von Lebensbedingungen Anderer** (anstelle des ausschließlichen Blicks auf die eigene kleine Welt und die eigenen Lebensbedingungen):  
Erstmalig oder verstärkt werden Andere – insbesondere mit deren Leiden/Problemen (siehe dazu Zitat unter b.)

g. **Andere Prioritätensetzung: Das Leiden anderer wird dem eigenen vorangestellt oder positive Bedingungen bzw. Wohlfühlbedingungen für Andere oder Alle werden formuliert.** (siehe dazu Zitat unter e.)

#### **h. Relativierung der eigenen Problematik**

Durch die Erfahrung Peacecamp erleben jugendliche TeilnehmerInnen die Relativierung der Größe bzw. Bedeutung ihrer eigenen Probleme. Ein Jugendlicher erlebt diese „entscheidende Wirkung“ auf ihn wie folgt: *„There was a crucial impact on me which is that I realized I do not have any problems in my life, and if I have some, nowadays they seem tiny little things.“*

#### **i. Das fremde, unbekannte Andere bekommt ein Gesicht. Die Anderen werden Teil des eigenen Lebenszusammenhanges.**

Das Andere und Fremde findet Gestalt in Form von Anderen, die vertraut und emotional mit jeder/jedem verbunden sind. Gemeinschaftsgefühle, solidarisches Denken und Handeln entstehen: *Wir alle gemeinsam schaffen Frieden für alle.*

*„Together we will have the courage to talk loud and make our voices heard.“*

**Am häufigsten erweiterten die Jugendlichen ihre Einstellungen um folgende – im Laufe des Peacecamps neu erworbene – friedensfördernde Verhaltensweisen und Einsichten:**

#### **1. Offen(er) bzw. aufgeschlossen(er) sein, sich öffnen**

Eindrucksvoll schildert eine (in Europa Schutz suchende) Jugendliche, dass sie sich auf dem Peacecamp zum ersten Mal in ihrem Leben mit ihrer schwächsten Seite und ihrer damit verbundenen Traurigkeit Anderen gegenüber geöffnet hat: *„(...) discussing our stories which was so sad for us and it was so hard to tell someone about that. Like me I told my weakness point that I have never told someone before and cried in front of 40 people.“*

#### **2. Andere mehr akzeptieren**

Die Erkenntnis eines Jugendlichen nach dem Peacecamp: *„To stop fighting we have to face a person with humanity, with all human beings, with all pros and cons, with all ethnic belongings, we have to think beyond the appearance (...)“.*

#### **3. Mehr Respekt gegenüber Anderen zeigen**

Eine Jugendliche formuliert ihre Friedensdefinition wie folgt: *“It means to me accept the other no matter what is the culture or religion and also love them and give the respect always.“* Dieselbe äußert sich folgendermaßen über Respekt: *„I think the main obstacle is not accept each other and treat the people disrespectfully because the worse thing is someone who doesn't respect you or even don't like you.“*

#### **4. Anderen die Chance geben ihre Meinung auszudrücken und ihnen geduldig zuhören.**

*„They could present their own opinions if they want too.“*

#### **5. Positive Gefühle bekommen, Anderen gegenüber herzlicher sein, sie mehr mögen/lieben (siehe dazu auch 3.)**

Die Auswirkung des Friedensschaffens auf die Handelnde selbst beschreibt eine Teilnehmerin wie folgt: *„When you do try to promote peace, you become a happier person to know that you did something to help others.“*

#### **6. Friedliche Konfliktlösung ist trotz starker Meinungsverschiedenheit möglich**

*„[I will] unite with the other side oft he conflict against The conflict!“*

## 7. Andere nicht werten bzw. richten

*“I learned not to judge people by their looks and to listen to any- and everybody’s opinion.”* Eine Jugendliche ist auf dem Peacecamp selbst nicht von Anderen bewertet worden und verankert diese Selbsterfahrung als neue Einsicht in ihrem Denken: *„It does not matter how good a dance or sing – it’s only important that I like what I do and I am proud of it.“*

## 8. Gemeinsamkeit erkennen, an ein „Wir“ denken, sich auf das gemeinsame Handeln konzentrieren

Ein Jugendlicher erkennt die Wichtigkeit sich mit Friedensschaffenden „der anderen Seite“ zusammen zu schließen, um gemeinsam etwas zu bewirken: *„To unite with the other side of the conflict against The Conflict!“*

Viele Jugendlichen sprechen über das Geschehen im Peacecamp in Wir-Form: *„We also learned of how to make peace ourselves.“*

Als eines der größten Friedenshindernisse stellt eine Jugendliche nach dem Peacecamp kritisch das zu sehr auf sich selbstbezogene Denken bzw. das fehlende Denken an die gesamte Welt im Sinne eines Wir’s fest: *„To think about ourselves when we do something and to think only about our country instead of all the world.“* Dieselbe Jugendliche beabsichtigt in Zukunft jeden von der Chance überzeugen zu wollen, dass gemeinsames Friedensschaffen unter der Prämisse des gemeinsamen Wollens gelingt: *„Make everyone believe that when we want to change the world we can do it.“*

## 9. Kritischer sein gegenüber Politik/Regierungen oder Medien (stärkeres politisches Bewusstsein bzw. systemkritischeres Denken entwickeln)

*„We don’t have to trust the media“.*

## 10. Von der Gleichheit/Gleichwertigkeit Anderer überzeugt sein

*„We are the same“.*

## 11. Dankbar sein

*„I honestly am very grateful for the opportunity [to be allowed to take part in the peacecamp].“*  
*“I heard some stories that made me be much more thankful of what I have in my life (...).“*

## II. Welche Entwicklungsbewegungen, die jeweils Persönlichkeitsentwicklungen mehrerer Jugendlichen über alle vier Delegationen hinweg zusammenfassen, fanden aufgrund des Peacecamps statt?

### 1. Veränderung des eigenen Denkens durch Vorurteilsabbau:

Die Entwicklung verläuft ausgehend vom vorurteilsbehafteten Denken (z.B. „Andere Religionen, Kulturen und Identitäten sind Friedenshindernisse“ oder Opfer-Täter-Haltung) zu einem offeneren, toleranteren Denken, das Unterschiede nicht als Hindernisse wahrnimmt, jede/n akzeptiert und fokussiert, dass wir alle miteinander leben und gemeinsam Frieden schaffen können.

Alle jene Jugendliche, die diese tiefgreifende Einstellungsänderung vollzogen, beschrieben ähnliche Momente, die auf dem Peacecamp einen sehr starken Einfluss auf sie ausgeübt haben. Dass sie sich in der Großgruppe (wie in einer Familie) stark emotional-positiv eingebettet, sich

selbst – so wie sie eben sind – angenommen gefühlt und das Verhalten in der Gruppe als solidarisch zusammenhaltend (mitfühlend, tröstend, Halt gebend, unterstützend) erlebt haben, berichten viele Jugendliche. Dieses positive Gruppengefühl bemächtigte die Teilnehmenden dazu den Anderen gegenüber zwei sehr wesentliche friedensfördernde – durch diverse Spiele und Übungen im Peacecamp geschulte – Fähigkeiten anzuwenden:

- 1) Perspektivenwechsel/-übernahme: sich in die/den Andere/n hineinversetzen und
- 2) Einfühlung bzw. Mitgefühl: sich in die/den Andere/n einfühlen zu können

Viele TeilnehmerInnen waren stark emotional berührt von den Alltagsgeschichten, die jene vom Schicksal negativ betroffenen Jugendlichen selbst erzählten. Einige arabische und jüdische TeilnehmerInnen aus Israel schienen derart ergriffen von Schilderungen der in Europa Schutz suchenden Jugendlichen zu sein, so dass sie es ab diesen Moment schafften sich in Andere hineinzusetzen, den Fokus primär auf das Leiden der Anderen zu richten und damit ihre eigenen Lebensbedingungen (vor dem Hintergrund des Konfliktes ihrer beiden Ethnien) stark zu relativieren.

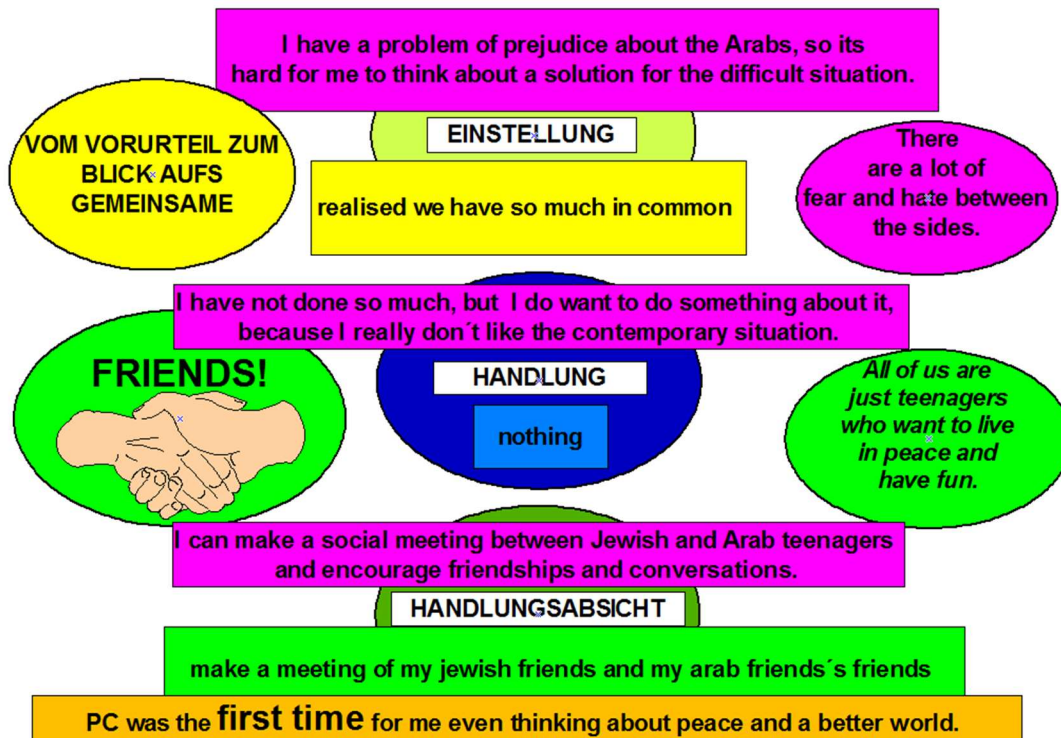
Das aktuelle Erleben von positiven Gefühlen wie Nähe, Akzeptanz, Respekt und Solidarität in der gemeinsamen Großgruppe und/oder das stark emotionale Berührtsein von Neuinformationen (Schicksalen bzw. Geschichten) durch Andere können als relevante Einflussfaktoren – in vielen Fällen auch als Auslöser – für den Abbau von Vorurteilen und den Aufbau einer vorurteilsfreien Einstellung bei sehr vielen Jugendlichen auf dem Peacecamp genannt werden.

Eine Jugendliche schreibt vor dem Peacecamp im Fragebogen über ihren Wunsch etwas zu tun, weil sie die gegenwärtige politische Situation überhaupt nicht mag (siehe dazu Mind Map S.22). Gleichzeitig legt sie ihr Vorurteil gegenüber AraberInnen offen dar und erkennt in diesem Denken auch eines der größten Friedenshindernisse. Es sei so hart für sie an eine Lösung für diese schwierige Situation zu denken. Sie beabsichtigt in Zukunft ein soziales Treffen zwischen jüdischen und arabischen Teenagern zu veranstalten und zu Freundschaften und Konversationen zu ermutigen. Im Peacecamp habe sie zum allerersten Mal über Frieden und eine bessere Welt nachgedacht. In diesem Rahmen hatte sie die Möglichkeit anderen Teenagern zu begegnen, die ebenso wie sie in Frieden leben und Spaß haben wollen. Diese Erfahrung ist so intensiv, dass sich ihre Einstellung zu den arabischen Jugendlichen radikal verändert und ihr ursprünglicher Fokus auf Vorurteile (im Sinne von ungeprüft übernommenen Meinungen über Andere) vom Blick auf das Gemeinsame zwischen ihr bzw. den jüdischen und den arabischen Jugendlichen abgelöst wird. Drei Monate nach dem Peacecamp gibt sie an, dass sie noch nichts Friedensförderndes getan hat, doch ihre Einstellung hat sich gewaltig geändert, was sich stark auf ihre zukünftige Handlungsvorstellung auswirkt. Das im Rahmen des Peacecamps erfahrene Schließen von Freundschaften zwischen ihr und arabischen Jugendlichen reichert ihre ursprünglich beabsichtigte Handlung dahingehend an, dass sie die Idee ein Treffen zu veranstalten zwar beibehält, doch in Bezug auf eine konkretere Zielgruppe formuliert:

*„I'll make a meeting of my jewish friends and my arab friends's friends.“*

Sie spricht nun von arabischen FreundInnen und möchte auch deren FreundInnen kennenlernen. Das Treffen möchte sie selbst gerne organisieren, um alle – FreundInnen ihrer neu gewonnenen arabischen FreundInnen mit ihren jüdischen FreundInnen – miteinander bekannt zu machen.





## 2. Entwicklung einer kritischen Haltung und Wahrnehmung von Verantwortung

In der Gesamtgruppe existieren zwei diametral entgegengesetzte Tendenzen bzw. Entwicklungsrichtungen hinsichtlich der kritischen Reflexion.

**(A) Von der kritischen Selbstreflexion** „*The main obstacles to peace is ourselves, because if we don't stop the hatred inside us, so how will we be able to love the other and accept (...)*“ **zur Kritik gegenüber äußeren Faktoren z.B. Medien:** „*We don't have to trust the media*“. Als weitere äußere Objekte werden die Politik, die Regierung und (auf falschen Informationen beruhende) Vorstellungen Anderer herangezogen.

Eine Jugendliche versucht nach dem Peacecamp die Menschen in ihrer Umgebung von ihrer neuen kritischen Haltung zu überzeugen. Sie beschreibt dies wie folgt:

*“So, so many people are misled by the government's propaganda, they are always surprised when I tell them facts, experiences they haven't heard before.”*

**(B) Von der Kritik gegenüber äußeren Faktoren zur kritischen Selbstbetrachtung bzw. Herausbildung eines kritisch-achtsamen Bewusstseins:**

Kritisierten einige zuvor noch politische Systeme und Konflikte, die sie für den Unfrieden verantwortlich machen, so sprechen sie danach ausschließlich von ihrem Handeln, das sich gewandelt hat: „*Alle Menschen Wert zu schätzen und nicht zu richten.*“ Ihre Friedensvorstellungen verändern sich in dem Sinne, dass vorher die äußeren Dinge beschrieben werden und nachher eigene Einstellungen zum Frieden wichtig werden. Eine Jugendliche beispielsweise beschreibt ihren neuerworbenen Umgang mit Frieden wie folgt:

*„Ich versuche entspannt zu sein und Frieden in mir selbst zu finden. Wenn ich Frieden in mir selbst habe, kann ich ihn außen zu verwirklichen helfen. Sich zu kennen hilft Vorurteile abzubauen.“*

Eine andere Jugendliche schildert ihre Charakterveränderung und die kritische Revidierung ihrer unreflektiert gebildeten Vorstellungen wie folgt: „(...) I was a superficial person that used to judge `a book by its `cover´, but since the day I walked into yours lands and met all the other souls I learned that none of my thoughts were matching the reality. “

Von der Systemkritik über die Selbstkritik zum Friedenshandeln verläuft die Entwicklung der folgenden Jugendlichen (siehe dazu Mind Map S.23): Sie ist ursprünglich systemkritisch eingestellt. („Advertisements conveys false stereotypes that hinder us to think for ourselves.“) Diese Haltung wird im Laufe des Peacecamps von einer primär selbstkritischen abgelöst. („I think it’s still my lacking knowledge about „other“ people, because although I already have a lot more knowledge, it is still not enough.“) Die Jugendliche entwickelt eine neue Einstellung auf Basis der Erfahrung Peacecamp. („I changed my way of thinking about a lot of things that I didn’t knew about before the camp.“) Sie schafft den Schritt von einer ausgeprägten systemkritischen Denkerin zu einer noch aufgeschlosseneren selbst- und systemkritischen Denkerin und konkret Handelnden.

Deutlich geprägt von ihren neuen Erfahrungen im Peacecamp beschreibt sie sich deutlich insbesondere die persönlichen Begegnungen mit den Anderen und ihren neuen Wissenszuwachs als wesentliche Einflussfaktoren. („I never had this much and intensive interactions with people of other countries.“ “I think it’s still my lacking knowledge about `other´ people because although I already have a lot more knowledge, it is still not enough.“)





Insbesondere bespricht sie Problemlösungen nach Streitereien zwischen den jüdischen und arabischen Jugendlichen in ihrer positiven Auswirkung auf alle: *„Sometimes the Jewish Israeli delegation and Arabic Israeli delegation had some disputes but they always were able to solve their problems. This helped us all to grow really close and understand each other better.“*

In der Folge stehen sowohl ihre Handlungen als auch ihre Verhaltensabsichten im Zeichen von konkreter alltäglicher Solidarität mit Menschen aus anderen Ländern und mit den Flüchtlingen in der eigenen Stadt. Dabei nimmt sie eindeutig ihren Handlungsauftrag als Friedensbotschafterin („ambassador of peace“) wahr: *„For me it is now time to convey this new knowledge to the people around me and help them to understand like I do now.“*

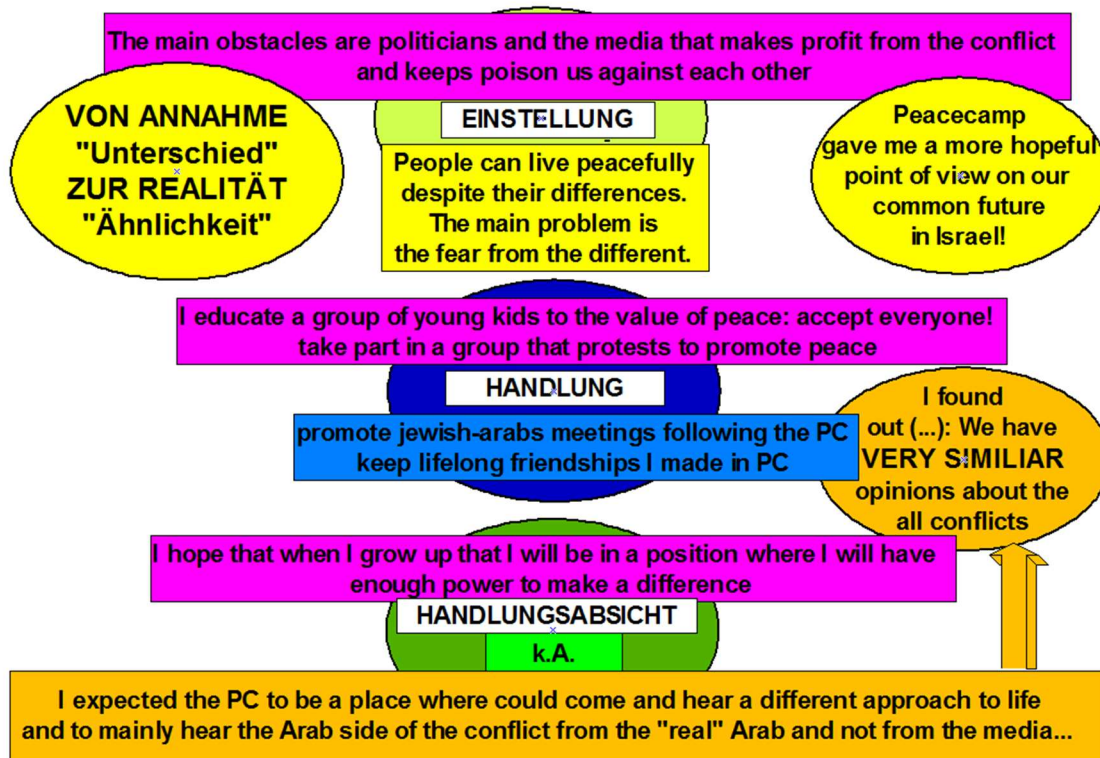
Ihre starke Veränderung zeigt sich insbesondere im völligen Austausch des wichtigsten Friedenshindernisses. Die Definition vor dem Peacecamp lautet auf den Punkt gebracht: Falsche, von Werbungen verbreitete Stereotypen hindern uns daran selbst (nach)zudenken. Ihren Wissensmangel über andere Menschen definiert sie nach dem Peacecamp als neues Haupthindernis. Und obwohl sie [aufgrund des Friedenscamps] schon viel mehr Wissen habe, sei es immer noch nicht genug. In ihrer Friedensdefinition nimmt sie die Verantwortung für das Friedensschaffen primär bei sich selbst als handelndes Subjekt wahr. Damit ändert sich in der Folge auch ihr gesamter Fokus auf das Thema „Andere“. Als Kernpunkt dieser Entwicklung kann die Übernahme von eigener Verantwortung für den Frieden festgestellt werden. Diese drückt sich in verschiedenen Formen aus: Sie fokussiert sich selbst und betrachtet ihr Handeln bzw. ihre Wissensaneignung kritisch (Selbstkritik). Anderen möchte sie nun aufgeschlossener begegnen. Mit ihren FreundInnen und ihrer Familie diskutiert sie über Flüchtlinge, Krieg etc. und versucht diese von ihrer neuerworbenen Einstellung zu überzeugen. In ihren beabsichtigten zukünftigen Handlungen möchte sie Menschen rund um sie zum einen über ihr Wissen, das sie sich im Peacecamp neu angeeignet hat, informieren und zum anderen ihnen ihre wahrscheinlich falschen Ideen [d.h. auf falschen Informationen beruhenden Vorstellungen] zeigen [vorhalten bzw. berichtigen] – über Menschen von anderen Ländern und auch über Flüchtlinge, die in unserem Land leben wollen.

### **3. Veränderung von kognitiven Konzepten durch persönliche Begegnung und Abbau von Angst vor dem Unterschied über die Entdeckung von Ähnlichkeit oder Gleichheit bzw. vom Nebeneinander zum Miteinander:**

Die Einstellung dieser Jugendlichen beruhte vor dem Peacecamp auf zwei als unvereinbar betrachtete Konzepte „Ich“ und „die Anderen“, wenn auch in einem friedlichen, einander gewährenden Nebeneinander. Durch die Intensität und Häufigkeit von persönlichen Begegnungen mit Anderen löst allmählich ein Wir-Konzept d.h. die Vorstellung von einem Miteinander die ursprüngliche Vorstellung ab. Insbesondere jene Jugendlichen, die eher kognitiv-abstrakte Vorstellungsbilder von Frieden, Klischee-Vorstellungen von Anderen und zumeist auch damit verbundene Ängste vor Fremden mitbringen, profitieren von der Chance auf dem Peacecamp Anderen im gleichen Alter und dazu noch in einer derartigen Vielfalt persönlich begegnen zu können und beschreiben, was es ihnen eröffnet: *„With personal stories it's easier to understand what is going on in the world.“*

Dabei entdecken sie ein weiteres wesentliches Friedenselement: starke Ähnlichkeit oder Gleichheit oder Übereinstimmung aller. Wir sind alle gleich.

Das Haupthindernis für Frieden in der Welt wird nun in der Angst vor dem Unterschied bzw. vor dem Anderen formuliert. Die neuerworbene Einstellung lautet: Wir können trotz unserer Unterschiede friedlich miteinander leben. Ein Jugendlicher formuliert es folgendermaßen: *"It's okay to be different, cause sometimes this difference comes in a good way."*



In der oben abgebildeten Mind Map (S.25) kommt eine Jugendliche zur Sprache, die in den PolitikerInnen das Hauptfriedenshindernis sieht. Es war auch ihre Grundmotivation auf das Peacecamp zu fahren, eine/n AraberIn kennenzulernen, da sie jene bisher nur über Medien kannte und sich auf dieser Basis auch ein Bild von ihm/ihr gemacht hatte. Sie hatte sehr viele Unterschiede zwischen den arabischen und jüdischen Jugendlichen auf dem Peacecamp erwartet. In der Folge fand sie heraus, dass es viel mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede zwischen ihnen gibt. Vor dem Peacecamp lehrte sie eine Gruppe von Kindern Friedenswerte, insbesondere alle zu akzeptieren. Nach dem Peacecamp fördert sie jüdisch-arabische Treffen und pflegt ihre lebenslangen Freundschaften, die sie im Peacecamp geschlossen hat.

#### 4. Einbeziehung von emotionaler Erfahrung:

Viele Jugendliche verbinden aufgrund ihrer Erfahrung von Liebe und Wertschätzung im Peacecamp das eigene Denken bzw. die eigenen Friedensvorstellungen mit positiven Emotionen. Das hat zum einen zur Folge, dass sie erlebte emotionale Elemente in ihre bisherige Einstellung einbeziehen oder eine neue Einstellung zu Anderen auf Basis des Peacecamp-Erlebnisses gewinnen. Zum anderen erwächst bei vielen der Wunsch bzw. wird stärker, diese Erfahrung selbst in verschiedensten Formen weitergeben zu wollen. Folglich nehmen sich diese Jugendlichen stärker als AkteurInnen mit Handlungsauftrag wahr. Stark emotional involviert bzw. „von den Erinnerungen an positive Emotionen aufgeladen“ verbinden sie ihre eigenen Vorstellungen mit konkreten Handlungsbildern. Eine Jugendliche versucht ihre bisherige Nachhilfetätigkeit durch das im Peacecamp neu Erlernte anzureichern und ihre Lernhilfe-SchülerInnen gegenüber auch Vorbild als Friedensschaffende zu sein und sie durch ihre eigenes friedensbewusstes Verhalten selbst zum Friedensschaffen zu ermutigen. „ (...) showing others my own morals of peace, this way it will not be all about just talking. When someone watches your behaviors and the kindness within you, he will be encouraged to do the same.“

Eine Jugendllicher (siehe dazu Mind Map S.26) spricht vor dem Peacecamp noch von einem gewünschten Friedenszustand in Form von Sicherheit ohne Angst und Gewaltbehandlung: „I think we can call it peace when any nation, any society and any other place can resolve their conflicts to live safely without fear or treat of violence“. Auf Basis der Erfahrung Peacecamp ändert sich seine Einstellung dahingehend, dass er anstelle des (Nicht-Vorhandenseins eines) negativen Gefühls nun von vielen positiven Gefühlen spricht: Gelassenheit bzw. Seelenruhe, Harmonie und Freiheit.



Er visualisiert einen Soll-Friedenszustand, der weit über eine ausschließliche Konfliktlösung hinausgeht: Ein Zusammenleben bzw. eine Verbundenheit in perfekter Harmonie und in Freiheit. „Peace is a stress-free state of security and calmness that comes when there's no fighting or war, everything coexisting in perfect harmony and freedom.“ Im Vergleich dazu erlebt er die Stimmung im Peacecamp als „peaceful atmosphere“. Nach dem Peacecamp ist er angeleitet von einer neuen, Frieden auf emotionaler Ebene stärker zulassenden Haltung „let the peace get closer to you and to everyone!“ Diese verweist auf sein Wir-Erleben auf dem Friedenscamp: „We were like a family, a real family.“ Dieser Jugendliche formuliert sein eigenes emotionales Berührtsein vom Abschied mit Anderen mit den Worten: „It was so touched to leave each other.“ Er gelangte insbesondere über seine emotionale Erfahrung des Gemeinschaftsgefühls und der gegenseitigen Annahme aller TeilnehmerInnen „We didn't feel that we are strange!“ zu seiner neuen Einstellung sowie Verhaltensweise gegenüber Anderen: „Don't react. Humanity first: No matter who you are or where are you from, in the end You are a human!“ Er beabsichtigt, sich zukünftig „mit der anderen Seite gegen den Konflikt zu vereinen: „To unite with the other side of the conflict against The Conflict!“

**5. Entdeckung von Macht jeder einzelnen Person und/oder der gemeinsamen Macht als Gruppe – sowie der Notwendigkeit konkrete Handlungen zu setzen:**

„One person can make a lot of difference and bring peace – even if it is just in a small area.“ Die Bedeutung jeder/jedes Einzelnen und die Notwendigkeit jeder/jedes Einzelnen sich für Frieden einzusetzen schilderten einige Jugendliche. Nach dem Peacecamp formuliert eine Teilnehmerin ihre Erkenntnis über das Zurückhalten von Liebe als versäumter Machteinsatz d.h. als Macht, die nicht für den Frieden aller genützt wird sondern nur für sich selbst zur Verfügung steht: „The main obstacle to peace is within each and every one of us: the love we hold to have power only for ourselves.“

„My voice is small and quiet as is the voice of peace. Together we will have the courage to talk loud and make our voices heard.“ So schildert ein Jugendlicher wie viele leise Stimmen zusammengenommen doch eine starke Wirkung haben. Gemeinsam hat es mehr Wirkung, macht es noch mehr Sinn etwas zu tun – das ist die Erfahrung dieser Jugendlichen auf dem Peacecamp.

Dass die Gruppe Gleichgesinnter (d.h. Frieden-schaffen-Wollender) auf dem Peacecamp auch eine wunderbare Chance sich selbst mehr zu erfahren und gleichzeitig Rückhalt bietet, das bestärkt insbesondere viele Jugendliche, die einen ausgeprägten Wunsch nach Veränderung und starke Handlungsbereitschaft für den Frieden haben, sich selbst aber noch zu wenig kennen. Das Erleben von der Macht einer Gruppe bei gleichzeitigem emotional-positiven Angenommen-Sein von dieser motiviert offensichtlich viele Jugendliche weiterhin etwas für den Frieden zu tun. Eine Jugendliche (siehe dazu Mind Map S.28) schildert ihr neuerworbenes Gefühl, dass sie gemeinsam mit allen Peacecamp-Leuten Macht habe und Dinge verändern, in Frieden leben und wichtige Dinge tun könne. Genau das Erleben von gemeinschaftlicher, einander bestärkender Macht fördert ihre Überzeugung davon, dass alle gemeinsam viel verändern können: „There – with all the beautiful people – I had that feeling that together we have power and we can change things.“ Aufgrund des Peacecamps habe sie noch mehr "Handwerkzeug" bekommen. Sie lernte zum einen ihre Gefühle auszudrücken und respektvoll mit Anderen zu kommunizieren. („I learnt how



to speak and how to listen. I learnt how to love and how to show my feelings.) Des Weiteren lernte sie Entscheidungen zu treffen und mit den Konsequenzen umzugehen. („I learnt how to make decisions and how to handle the consequences.“) Das Peacecamp bot ihr die Gelegenheit sich selbst besser kennen zu lernen und lehrte sie für sich selbst einzustehen. („The teachers gave us the ability to stand up for ourselves.“) Über ihr erworbenes Selbstvertrauen aufgrund des Peacecamps ist sie sehr dankbar. („Those wonderful people helped me to get to know myself. They gave me self-confidence and that's something that I can be really thankful for.“) Sie hatte das Peacecamp selbst als Ort des Friedensschaffens erlebt: „(...) there we made peace.“ Aufgrund dieser Erfahrung hat sie eine neue Verhaltensabsicht gewonnen: Sie möchte Lehrerin werden, um Kindern zu zeigen, wie sie ohne Hass leben können.



Eine andere Jugendliche wird im Peacecamp zur Zivilcourage ermutigt. Sie schildert wie sie das im Peacecamp erlernte Friedenshandwerkzeug umgehend nach dem Peacecamp in Situationen, in der eine Person unterdrückt wird, zur Geltung bringt. „Every time I see people being rude to someone because of their ethic or political opinion I tell them to stop and try to help explaining that there are a lot of point of views on things and we must respect them all.“

### 3.1.4 Handlungsänderungen

Nach dem Peacecamp 2016 werden von der Gruppe der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer 10 gleiche Handlungen wie zuvor gesetzt, 7 unter dem Einfluss des Peacecamps variierte und 78 neue Aktivitäten.

Diese selbstberichteten Handlungen können nach ihren AdressatInnenkreisen – beginnend mit dem eigenen Ich – folgendermaßen unterteilt werden:

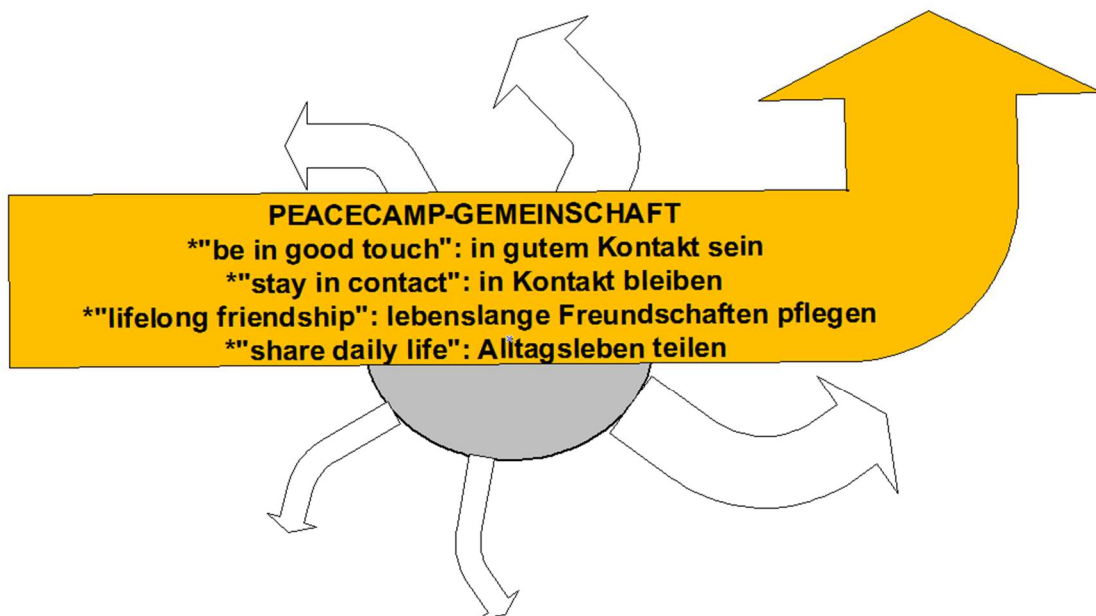
1. **Ich:** Generierung von einer Friedensidee, neuer Lebensstil (*mit möglichst wenig Leidverursachung: wenig Fleisch essen oder fairtrade einkaufen*), neues Selbstverständnis („be a part of peacecamp“), vorurteilsfrei leben
2. **Familie:** Friedenswissen teilen, diskutieren, eigene Friedensvorstellung bewerben
3. **Peacecamp-Gemeinschaft:** lebenslange Freundschaften aufrechterhalten, Alltag teilen
4. **Freundinnen und Freunde:** u.a. Friedenswissen teilen, diskutieren, Vorstellung verbreiten
5. **Schule:** medieren, Training in Verhaltensbewusstsein geben, Peacecamp bewerben etc.
6. **Gruppe:** Mitarbeit in Friedensarbeitsgruppe, Andere nicht richten, Gleichstellung lehren
7. **Andere/Unbekannte:** zuhören, sprechen, akzeptieren, nicht mehr werten, helfen u. s. w.
8. **Allen/jeder Person gegenüber und weitere Einzeltätigkeiten:** nicht ignorieren, nicht diskriminieren, nicht werten/richten, Probleme verbal ohne Druck/Zwang lösen, mehr Dankbarkeit und Freundlichkeit zeigen, friedensfördernde Links teilen, Präsentationen über das Peacecamp durchführen etc.



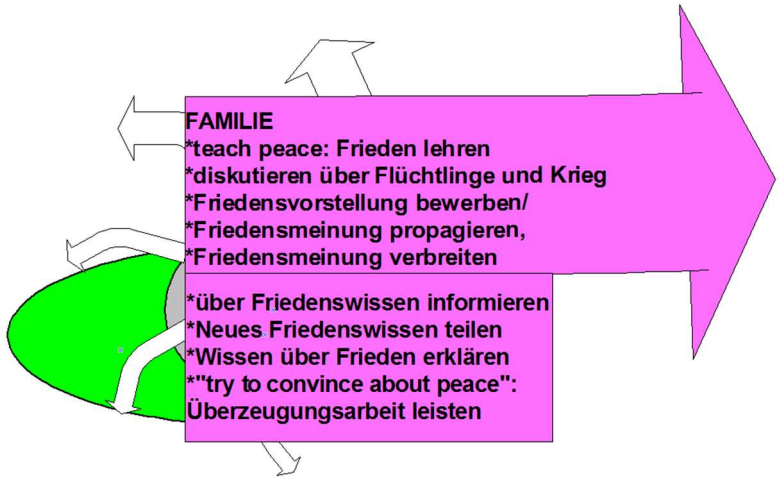
## SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN 1



## SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN



**SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN**

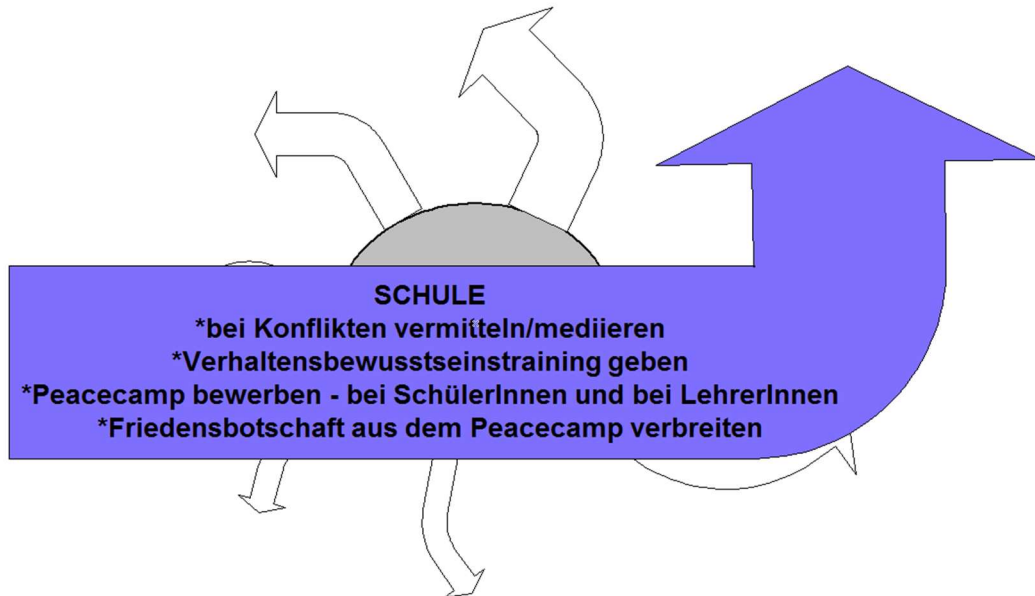


**SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN**

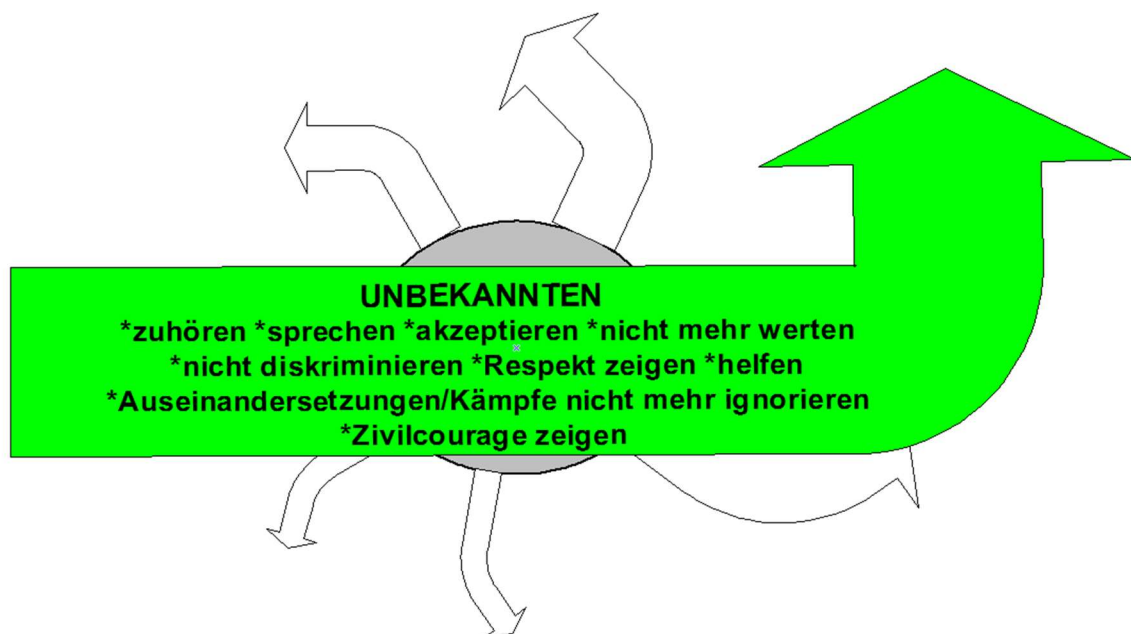




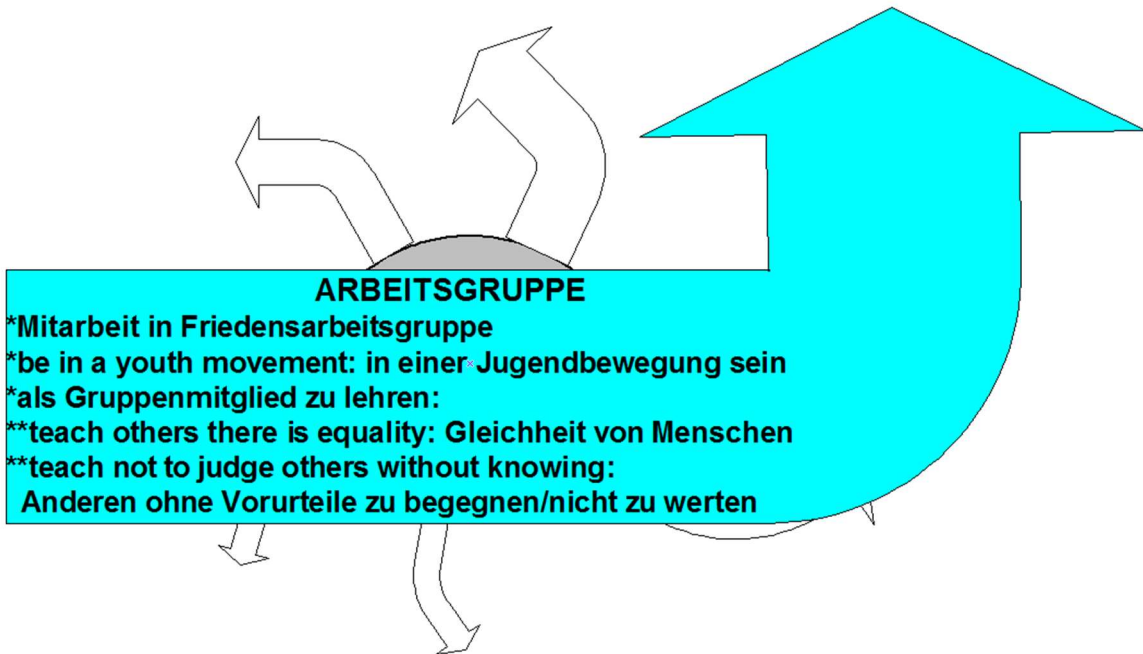
## SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN



## SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN



## SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN



## SELBSTBERICHTETE HANDLUNGEN

### JEDE/JEDEN

- \*nicht ignorieren, \*nicht diskriminieren, \*nicht werten/richten
- \*vor Gefahren warnen \*respektieren \*akzeptieren \*lieben
- \*über Frieden sprechen \*ermuntern die Anderen kennenzulernen
- \*über das Problem der Propaganda/Regierung aufklären
- \*dazu bewegen am Frieden teilzunehmen \*dazu bewegen Frieden zu schließen
- \*überzeugen Anderen eine Chance zu geben
- \*von der Wichtigkeit des Friedens überzeugen
- \*davon überzeugen eigene Vorurteile zu vergessen (forget preconceptions) und versuchen die Anderen kennenzulernen
- \*überzeugen in Frieden mit Anderen zu leben
- \*bei unhöflichem Verhalten stoppen und diese Zurechtweisung erklären

### MIT JEDER/JEDEM

- \*talk: über Frieden sprechen

## SELBSTBERICHTETE NEUE HANDLUNGEN

### JEDER/JEDEM

\*helfen Frieden zu verstehen

\*try to change minds: Denken in Richtung Frieden zu verändern versuchen

\*listen to their problems and their stories:

Problemdarstellungen und Geschichten Anderer zuhören

\*tell that differences don't make someone a bad person:

erzählen, dass Unterschiede niemanden zu einer schlechten Person macht

### JEDER/JEDEM GEGENÜBER

\*Probleme verbal ohne Zwang/Druck lösen, \*meine Stimme erheben

\*Denken in gemeinsame Richtung verändern versuchen

### ALLEN

\*mehr Dankbarkeit und Freundlichkeit zeigen \*Vorbild sein

\*mit allen Friedenserfahrungen teilen \*Geschichten über unsere  
gemeinsamen Peacecamp-Erfahrungen erzählen

## SELBSTBERICHTETE HANDLUNGEN

### WEITERE

\*friedensfördernde Links teilen \*wählen

\*Interview für eine Zeitung geben

\*Nachrichten kritisch betrachten

\*Präsentationen über das Peacecamp durchführen

\*Jüdisch-Arabische Treffen - dem Peacecamp folgend - fördern

### 3.1.5 Verhaltensabsichtsänderung

Von den 60 Verhaltensabsichten, die in den „4 questions4peace after peacecamp 2016“ geäußert wurden, sind 6 alte unveränderte Ideen, 4 alte, durch das Peacecamp veränderte bzw. neu akzentuierte Absichten sowie 50 neue Ideen.

Die beabsichtigten Handlungen können inhaltlich betrachtet fünf verschiedenen Bereichen zugeordnet und gemäß ihrer Häufigkeit wie folgt gerangreicht werden:

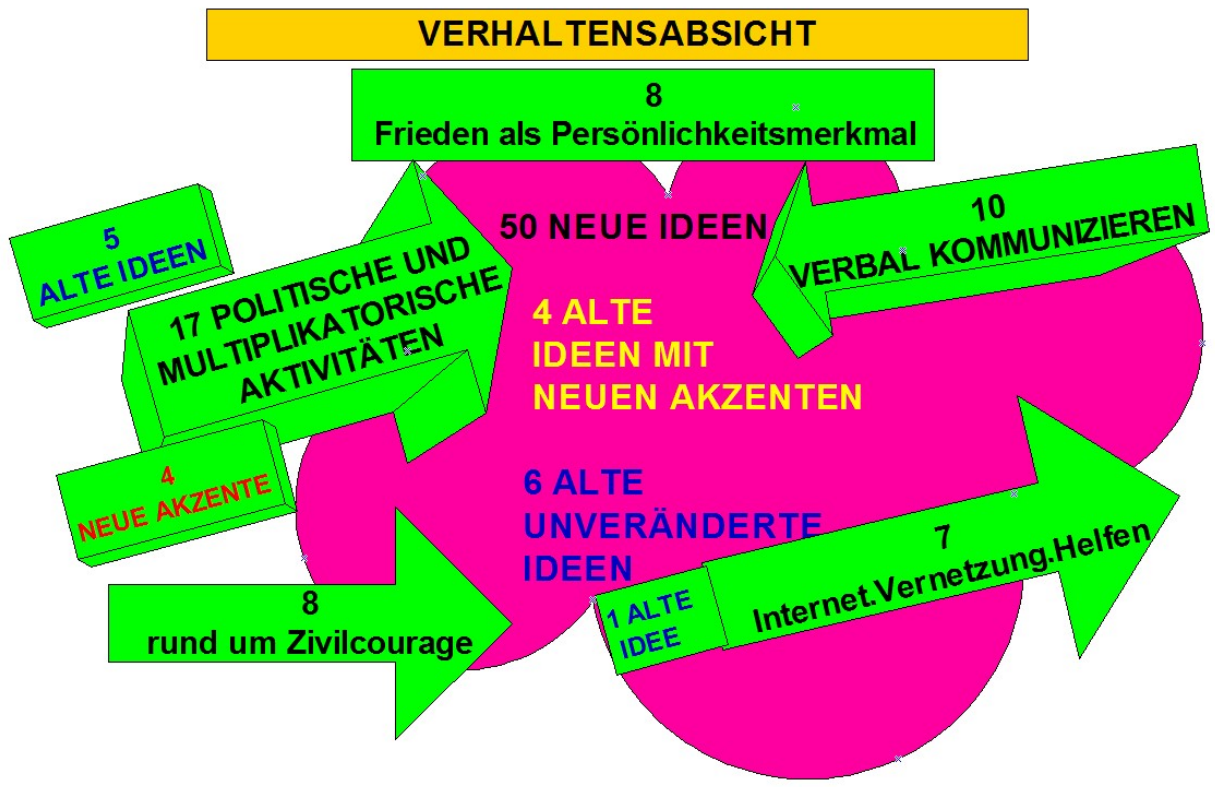
1. **Politische und multiplikatorische Aktivitäten** (Gründung einer Friedensorganisation, Beitritt zu einer friedvollen politischen Partei, Mitarbeit an einem Friedensprojekt, Beitritt zu einer Friedensbewegung, Politische Machtposition um zu verändern, Veränderung von politischen Situation im Herkunftsland, Vernetzungsprojekte, Vereinigung mit Menschen der anderen Konfliktseite gegen den Konflikt)
2. **Absicht, verbal zu kommunizieren** (überzeugen, reden, erklären u. s. w.)
3. **Künftig Frieden als Persönlichkeitsmerkmal realisieren wollen** (Frieden mit allen teilen etc.)
4. **Beabsichtigte Aktivitäten rund um Zivilcourage** (*be alert, be not a bystander, will not keep quiet anymore, keep making my voice hear, stand up for peace, stop discriminating* u. a.)
5. **Helfen und Vernetzen** (z.B. Flüchtlingen in der eigenen Stadt helfen; „besser“ vernetzen)

Am häufigsten werden neue politische und multiplikatorische Ideen für die Zukunft genannt (17 Nennungen), mit großem Abstand zu diesen folgen Absichten mit Anderen zu kommunizieren (10 Nennungen). In etwa gleicher Stärke werden die drei übrigen Bereiche als zukünftige Handlungsräume angedacht: Acht beabsichtigte Handlungen zielen auf die Realisierung von Frieden als Persönlichkeitsmerkmal, weitere acht stehen im Zeichen von zivilcouragiertem Handeln/Zivilcourage. Die übrigen sieben haben die Vernetzung und das Helfen zum Thema.

Sowohl fünf von sechs alten, unveränderten als auch alle vier alte, neu akzentuierte Verhaltensabsichten zielen auf den Bereich der politischen und multiplikatorischen Aktivitäten ab.

Die neue Akzentsetzung bei Handlungen kann am Beispiel einer Jugendlichen veranschaulicht werden: Vor dem Peacecamp hat er angedacht zukünftig Organisationen beizutreten, nach dem Peacecamp gab sie an, dass sie Organisationen beitreten wird, die Frieden überall in der Welt verbreiten. Ein anderer Teilnehmer beabsichtigte vor dem Friedenscamp ein soziales Treffen zwischen jüdischen und arabischen Teenagern zu veranstalten, um zu Freundschaften und Konversationen anzuregen: *„I can make a social meeting between Jewish and Arab teenagers and encourage friendships and conversations“*. Nach dem Camp gab derselbe Jugendliche an, dass er Treffen zwischen den FreundInnen seiner jüdischen FreundInnen und den FreundInnen seiner arabischen FreundInnen veranstalten möchte: *„Make a meeting of my jewish friends and my arab friends's friends.“*

Eine Teilnehmerin erkennt im Laufe des Peacecamps, dass das Haupthindernis für Frieden darin liegt, dass viele Menschen einander diskriminieren. Nach dem Friedenscamp beabsichtigt sie zukünftig Menschen zu beeinflussen, dass sie aufhören einander zu diskriminieren. Später möchte sie wieder am Peacecamp teilnehmen – aber diesmal als Coach. *„I want to influence other people, that they stop discriminate others. And I want to go to peacecamp again, to be a coach.“*





## VERHALTENSABSICHT - 1

- \*Gründung einer Friedensorganisation
- \*Beitritt zu einer friedvollen politischen Partei
- \*Mitarbeit an einem Friedensprojekt
- \*Beitritt zu einer Friedensbewegung
- \*ein "anderer" Freiheitskämpfer werden
- \*Politische Machtposition um zu verändern \*Politik verändern
- \*Veränderung von politischen Situation (u.a. Schulen, Spitäler) im Herkunftsland
- \*Vernetzungsprojekte (verschiedene Kulturen an verschiedenen Plätzen)
- \*Vereinigung mit den Menschen der anderen Konfliktseite gegen den Konflikt
- \*Teilnahme an weiteren Friedensveranstaltungen
- \*selbst Peacecamp in Israel anbieten
- \*Schulische Friedenserziehung unterstützen
- \*Peacecamp-Programm in Schulen bewerben
- \*als Coach/Guardian/LehrerIn am Peacecamp teilnehmen
- \*Lehrerin werden, um Kindern zu lehren ohne Hass zu leben
- \*am Peacecamp erneut teilnehmen

**POLITISCHE UND  
MULTIPLIKATORISCHE  
AKTIVITÄTEN**

## VERHALTENSABSICHT - 2

### ÜBERZEUGEN

- \*Familie & FreundInnen:
  - \*\*in einer humanen Weise über alles zu denken
  - \*\*Anderen eine Chance zum Miteinanderleben zu geben
  - \*\*einander zuzuhören und nicht sofort zu reagieren
- \*Alle:
  - \*\*von Chance auf Weltveränderung auf Basis des gemeinsamen Willens

### REDEN II

- \*mich mit jeder Person unterhalten

**VERBAL KOMMUNIZIEREN**

### REDEN I

- \*mit Anderen sprechen, erzählen über: \*\*Frieden
- \*\*Unterschiede sind nicht schlecht
- \*\*niemand soll von Anderen gerichtet/ gewertet werden
- \*\*gemeinsame Erlebnisse auf dem Peacecamp.

### ERKLÄREN

- \*\*Es gibt viele Sichtweisen und wir müssen sie alle respektieren.

### VERHALTENSABSICHT - 3

#### Frieden als Persönlichkeitsmerkmal



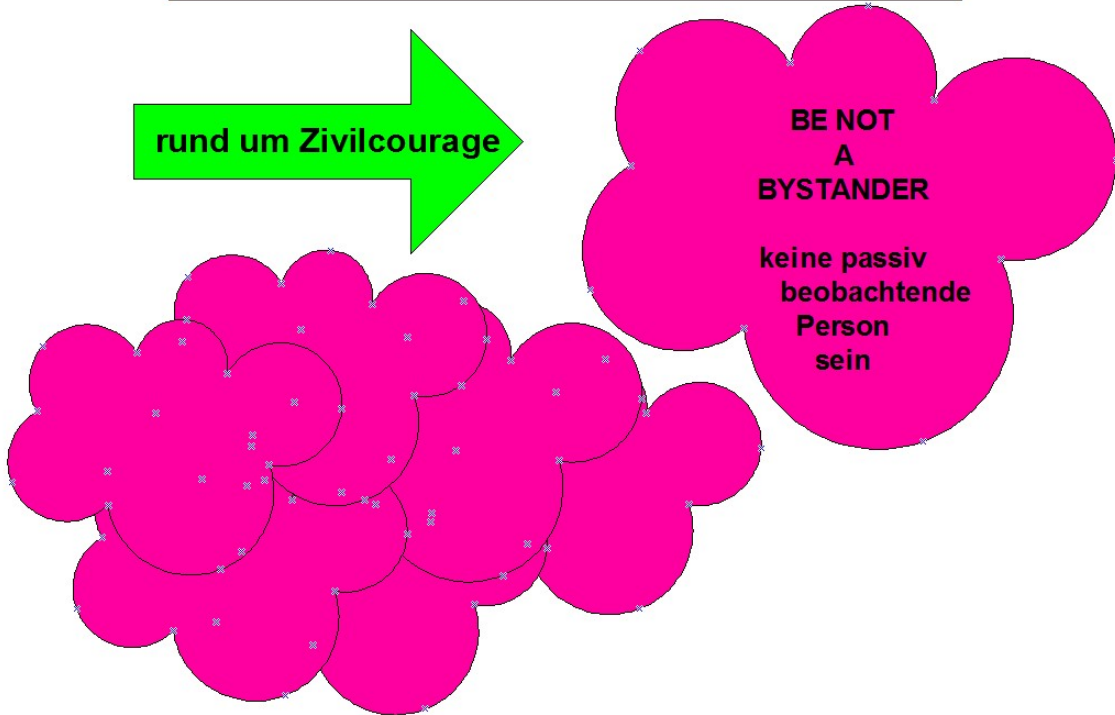
### VERHALTENSABSICHT - 4.1

rund um Zivilcourage



**VERHALTENSABSICHT - 4.2**

**rund um Zivilcourage**



**VERHALTENSABSICHT - 4.3**

**rund um Zivilcourage**





**VERHALTENSABSICHT - 4.4**

**rund um Zivilcourage**

**PERSÖNLICHE MISSION**

I feel like  
promoting peace  
became  
a personal mission  
for me

**KEEP MAKING  
MY VOICE  
HEARD**

**VERHALTENSABSICHT - 4.5**

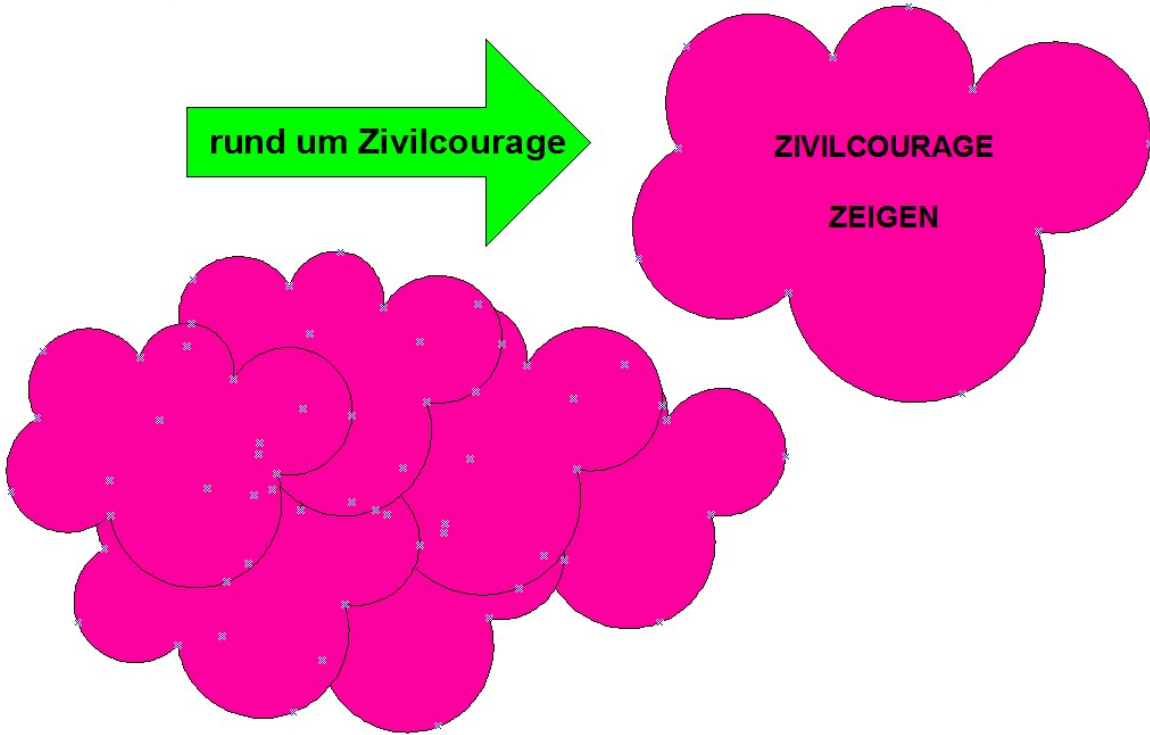
**rund um Zivilcourage**

**I STAND UP FOR PEACE**

Ich setze mich für  
Frieden ein.

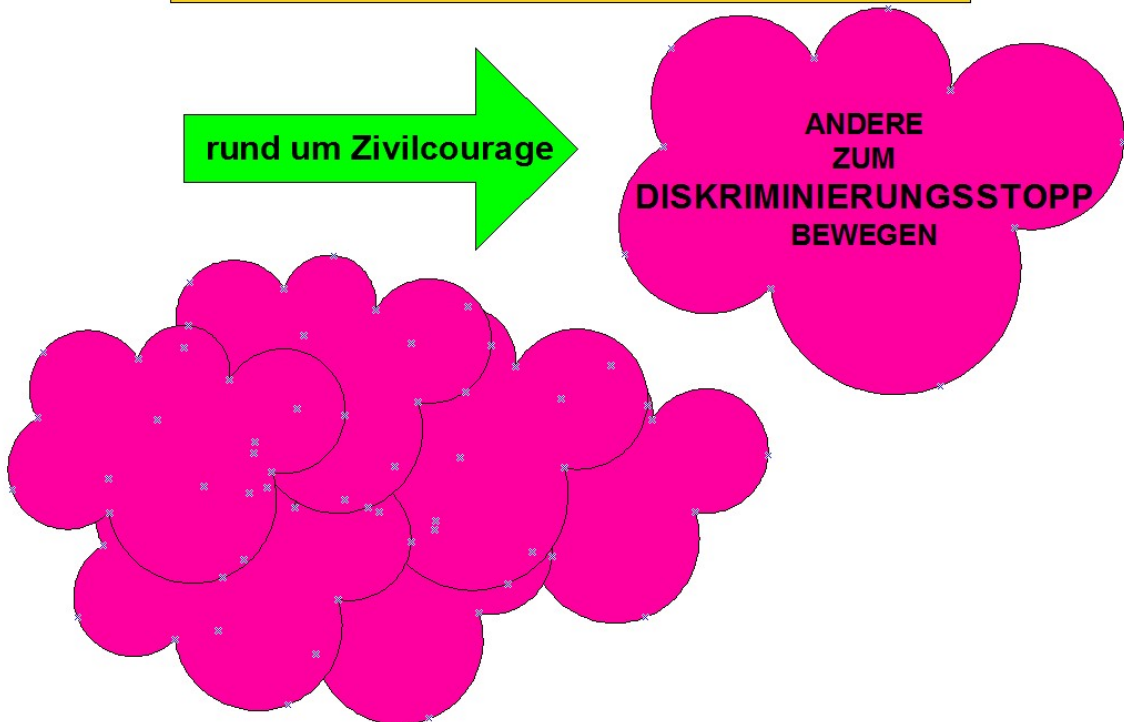
**VERHALTENSABSICHT - 4.6**

**rund um Zivilcourage**



**VERHALTENSABSICHT - 4.7**

**rund um Zivilcourage**



## VERHALTENSABSICHT - 5



## VERHALTENSABSICHT



## 4. Schlussfolgerungen

### **Peacecamp zeigt Wirkung**

Vor dem Peacecamp wurden die Fragebögen „4questions for peace“ von allen Jugendlichen ausgefüllt. Drei Monate nach dem Peacecamp erfolgten Rückmeldungen durch die Jugendliche in Form von Fragebögen „4questions for peace“, Berichte bzw. Essays „This was peacecamp“ und Feedbackbögen. Von den insgesamt 37 TeilnehmerInnen haben 36 alle Rückmeldungen (davor und danach) ausgefüllt. Folglich konnte eine Gegenüberstellung von selbstberichteten Einstellungen, Handlungen und Verhaltensabsichten aller Jugendlichen zu den beiden Zeitpunkten vor und nach dem Peacecamp erfolgen. Aus den selbstberichteten Einstellungs- und/oder Verhaltensänderungen und zukünftigen Handlungsabsichten ist die Wirkung des Peacecamps klar ersichtlich.

### **Zielerreichung und Eignung von Konzept und Methoden**

Die Jugendlichen wurden in den Essays aufgefordert ihre Lernerfahrungen zu verschriftlichen, d.h. allgemein über ihre Lernerfahrungen zu schreiben. Die beschriebenen Erfahrungen decken sich mit den intendierten Zielen des Peacecamps. Somit kann geschlossen werden, dass das Konzept des Peacecamps – in seinem Aufbau, seinen Methoden und seiner Umsetzung – für diese Veranstaltung sowie die auf dem Camp eingesetzten Methoden zur Zielerreichung geeignet sind. Alle im Konzept angeführten Ziele des Peacecamps konnten erreicht werden. Es besteht kein Änderungsbedarf hinsichtlich des Konzepts. (Kleinere Anpassungen auf Basis von einzelnen Feedbacks können vorgenommen werden.)

### **Zugewinn an vielfältigen Lernerfahrungen durch das Peacecamp**

Die eingesetzten Methoden förderten die einzelnen Jugendlichen vielseitig und umfassend: Von der respektvollen und interessierten Begegnung mit Anderen, der Konfrontation mit vorgefassten Vorstellungen – den eigenen wie jener der Anderen – und dem Abbau von Vorurteilen über den Umgang mit sich selbst, der Begegnung mit den eigenen Gefühlen und das Erlernen sich mit der eigenen Meinung und den eigenen Gefühlen gegenüber den Anderen in einer Nicht-Muttersprache verständlich zu machen und eigene Anliegen nach außen selbstbewusst und mutig zu vertreten. Peacecamp bot eine Vielfalt an Lerngelegenheiten und eine Einladung sich den Herausforderungen des Miteinanders, der Nähe, Dichte und Spannungen aufgrund mitgebrachter Vorerfahrungen oder Vorstellungen vom Anderen zu stellen.

### **Peacecamp als „Nährboden“ und „Katalysator“ für Veränderungen**

Den Berichten der Jugendlichen kann entnommen werden, dass das Projekt Peacecamp den Jugendlichen die Möglichkeit bot, durch das gemeinsame exemplarische Leben und Erarbeiten eines friedlichen Miteinanders „hautnah“ zu lernen, wie Frieden funktionieren kann, welche Kompetenzen und Bedingungen dazu notwendig sind und zu beobachten, was es mit den Einzelnen und der Gemeinschaft macht. Durch die unmittelbare Umsetzung ihrer Lerninhalte insbesondere in der Large Group (Großgruppe) ermöglichte das Peacecamp jeder/jedem Jugendlichen sich selbst als Individuum sowie als Gruppenmitglied in der Begegnung mit Anderen zu erfahren und insbesondere an emotionalen Beiträgen sowie Konfliktaustragungen (inklusive -lösungen) Anderer zu wachsen.

Das Peacecamp erfüllt alle wichtigen Voraussetzungen, um Jugendlichen im sensiblen Alter zwischen 15 und 19 Jahren das Erlernen von Friedensschließen zu ermöglichen. Am eigenen Beispiel ließ es die TeilnehmerInnen erfahren, dass Frieden das Produkt gemeinsamen Wollens, Bemühens und Erarbeitens und der Beitrag jeder/jeder Einzelnen wichtig und wertvoll ist. Die TeilnehmerInnen im Peacecamp erlebten gleichzeitig: Peacecamp lehrte Frieden, schuf Frieden, im Peacecamp war Frieden.

Alle Jugendlichen gaben an vom Peacecamp profitiert zu haben: Entweder änderten sie ihre Einstellung und/oder ihr Handeln und/oder ihre Verhaltensabsichten. Quer durch alle teilnehmenden Delegationen konnten fünf starke Einstellungs- oder Verhaltensänderungen festgestellt werden, die in dieser Arbeit als Entwicklungsbewegungen bezeichnet werden. War die Einstellung von keiner Änderung betroffen, so gab es einen Neuerwerb an Kompetenzen – Fähigkeiten oder Fertigkeiten – und in der Folge eine Handlungsveränderung und/oder eine Änderung der Verhaltensabsicht. Durchschlagend war sowohl bei den Handlungen als auch bei den Handlungsabsichten der starke Drang der Jugendlichen zum einen politische und multiplikatorische Tätigkeiten umzusetzen und zum Anderen allen um sie herum über das Peacecamp und ihre in diesem gemachten Lernerfahrungen in vielerlei Facetten zu verbalisieren (reden, erzählen, überzeugen).

Alle Jugendlichen vermittelten den Eindruck, dass sie nach dem Peacecamp über ein großes Ressourcenpool an Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen verfügen und gleichzeitig stark motiviert sind diese an Andere weiter zu geben. Die im Peacecamp vorliegenden Bedingungen ermöglichten und begünstigten demnach als Nährboden und Katalysatoren die Herausbildung von vorurteilsfreien Einstellungen sowie das Erlernen von einzelnen friedensstiftenden Einstellungs- oder Handlungsaspekten.

### **Peacecamp unterstützt Konfliktvorbeugung und Konfliktlösungen**

Durch das Erleben des Peacecamps erhielten die Jugendlichen ein Handwerkszeug, um Konflikten im Vorfeld durch Selbstreflexion und/oder Kommunikation vorbeugen oder diese friedlich lösen zu können. Sie vermittelten den Eindruck, dass sie nach dem Peacecamp über ein großes Ressourcenpool an Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen verfügen und gleichzeitig stark motiviert sind diese an Andere weiter zu geben.

### **Wenn sich Zwei streiten braucht es eine/n Dritte/n**

Dabei setzt das Peacecamp gezielt das Konzept des „neutralen Dritten“ d.h. die Anwesenheit eines Dritten als unbeteiligte/r Dritte/r vor zwei KonfliktpartnerInnen oder -parteien ein. Mit den ungarischen und österreichischen Jugendlichen war es zum einen gegenüber den arabischen und jüdischen Jugendlichen gegeben. Vor dem Hintergrund des politischen Konflikts ihrer beiden Ethnien brachten die Jugendlichen aufgrund ihrer Vorerfahrungen und vorgefassten, durch Informationen aus Medien und von Anderen beeinflussten Meinungen Spannungen mit, die von den anderen beiden neutralen Konfliktparteien ausgehalten wurden. Bei Konfrontationen zwischen israelisch-arabischen und israelisch-jüdischen Jugendlichen – wenn eine politische Meinung auf Unverständnis bei den Anderen stieß oder gar eine Meinung auf die andere prallte – fungierten die unbeteiligten Dritten (ungarische und österreichische Jugendliche) quasi als Pufferzone. Durch deren Möglichkeit Verständnis- und Wissensfragen zu stellen wirken sie dem aktiven Austragen von aggressiven



Interaktionen entgegen bzw. begrenzen dieses. Die Interventionen der „neutralen Dritten“ ermöglichen allen Anwesenden, wenn sie sich emotional einlassen, eine intensive Selbsterfahrung. Zum einen wird in dieser Konstellation ermöglicht, dass viel Selbstreflexion stattfindet und eigene Standpunkte hinterfragt werden. Insbesondere erleichtert diese Konstellation es auch neue Perspektiven einzunehmen. Verfahrene, destruktive, repetitive und pathologische Lösungsstrategien können in der Folge abgelegt und durch konstruktivere Problemlösungen ersetzt werden.

Bei den Jugendlichen zeigt sich laut Selbstbericht, dass diese Rahmenbedingungen hilfreich und zielführend sind. Etliche Jugendliche berichten von der für manche verblüffende Umgangsweise der arabischen und jüdischen TeilnehmerInnen untereinander. Haben sie noch in der Large Group sehr intensiv-emotional miteinander gestritten, so konnten sie kurz darauf wieder nebeneinander sitzen und miteinander essen, Spaß haben etc. Dass dies möglich war, löste bei den am Konflikt Unbeteiligten nahezu Erstaunen und Bewunderung aus.

In diesem Jahr 2016 befand sich auch eine besondere Gruppe von Jugendlichen unter den österreichischen und ungarischen Jugendlichen: Schutz suchende bzw. aus ihrer Heimat geflüchtete junge Frauen und Männer. Dass brachte eine zusätzliche, neue Konstellation ein: Die arabischen und jüdischen Jugendlichen waren nun nicht mehr alleine in der Situation sich selbst als an ihren Lebensbedingungen besonders leidend anzusehen. Die Gruppe von Schutzsuchenden erregte bei allen anderen, besonders aber bei den jüdischen und arabischen Jugendlichen Aufmerksamkeit und erreichte eine subjektive Relativierung deren eigenen Leidens. Traurige Lebensgeschichten berührten nun auch die arabischen und jüdischen Jugendlichen und lösten bei der einen oder dem anderen einen Perspektivwechsel und Mitgefühl mit Anderen aus. Der Fokus auf das eigene Ich und den eigenen Lebensbedingungen konnte zugunsten von Anderen verlassen werden und das machte Veränderungen, insbesondere auch eine andere, friedensstiftende Haltung zu Anderen möglich.

### **FriedensbotschafterInnen mit Handlungsauftrag**

Am Ende des Peacecamps wurden die Jugendlichen zu FriedensbotschafterInnen ernannt. Die Jugendlichen schildern, dass dieser Handlungsauftrag positive Gefühle wie Stolz, Anerkennung und Freude bei ihnen auslöst und sie ihn ernst nehmen. Zum einen an ihren Handlungen, zum anderen an ihren Verhaltensabsichten kann abgelesen werden, dass dieser Auftrag eindeutig wahrgenommen wird. Ihr immenses Bemühen, ihre im Peacecamp gemachten Lernerfahrungen zum einen an andere Menschen über ihren engen Verwandten- und Bekanntenkreis hinaus zu verbreiten bzw. verbreiten zu wollen und gleichzeitig mit den „PeacecamperInnen“ weiterhin Kontakt zu halten und sich über das tägliche Leben auszutauschen, zeichnet die Reichweite dieses Auftrags aus.